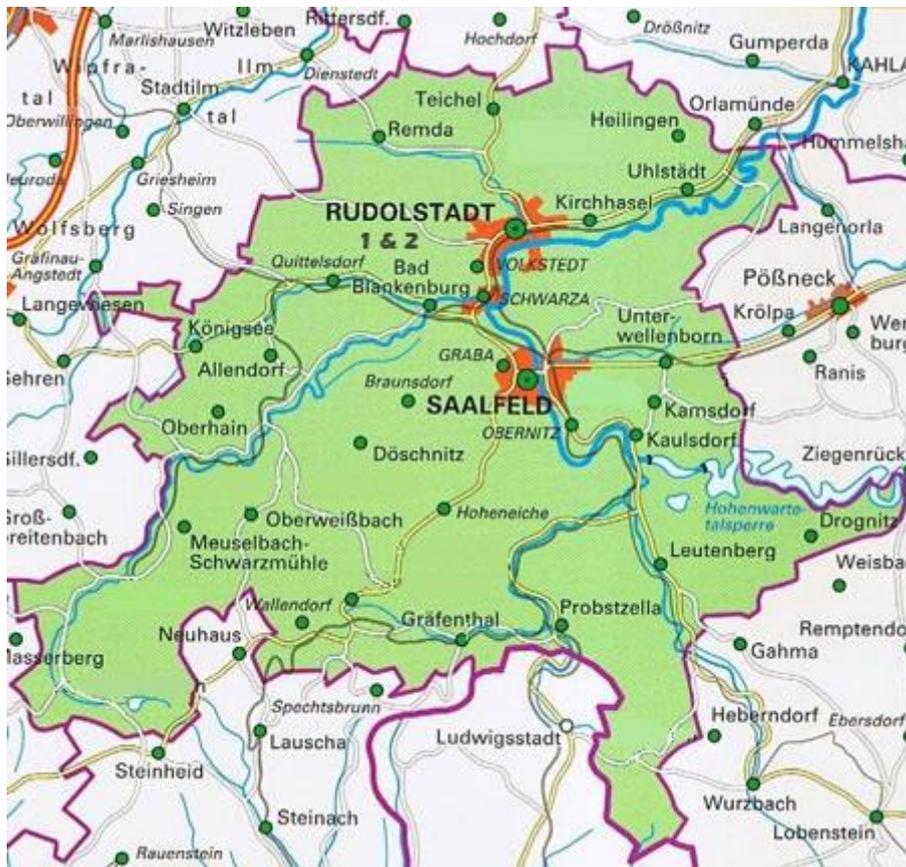


Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



September 2024

500 Jahre Reformation in Saalfeld Festgottesdienst zum Reformationstag

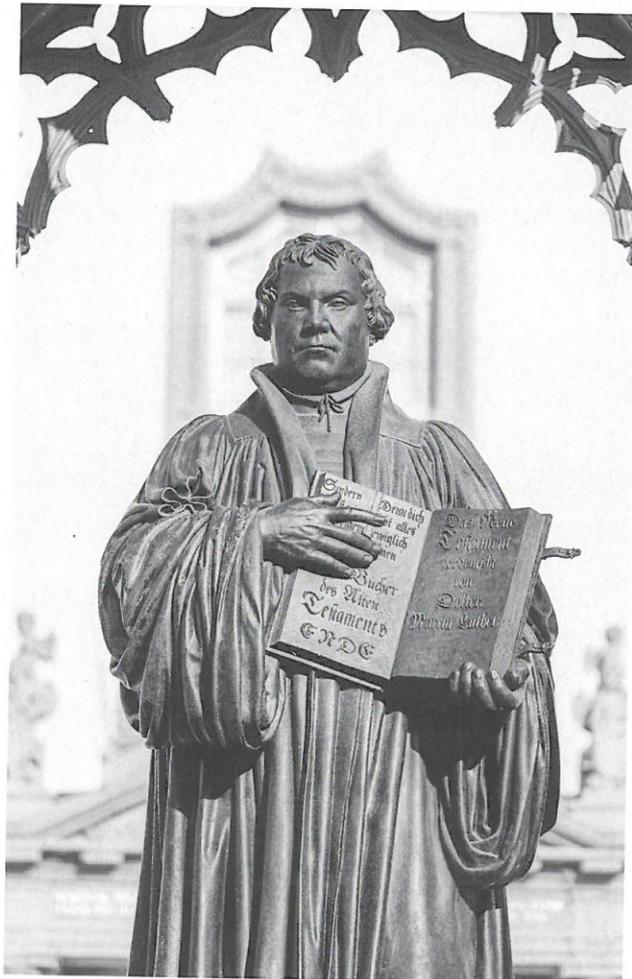
In der Johanneskirche beginnt zum Reformationstag am 31. Oktober um 10 Uhr der Festgottesdienst „500 Jahre Reformation in Saalfeld“ mit Hl. Abendmahl. Gastprediger ist Pfarrer Dr. Sebastian Kranich, Direktor der Ev. Akademie Thüringen. Es singt der Oratorienchor Saalfeld.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Um Anmeldung über unser Anmeldeformular wird gebeten.

Termin: 31. Oktober, 10 Uhr

Ort: Johanneskirche Saalfeld

Leitung: Dr. Sebastian Kranich



Das Paten(t)rezept

Gewaltlos leben:

Alles begann mit einer Patenschaft. Eine Jugendliche aus Deutschland übernahm sie für eine Kriegswaise aus Bosnien. Fast 30 Jahre später verbindet die beiden eine tiefe Freundschaft, von der beide sagen, sie habe sie verändert.

Von Sabine Bujack

Weißt du schon, wann du kommst, Sedina? Und kommen die Kinder mit?« Marion Sommer freut sich auf das Treffen mit ihrem »Patenkind« Sedina Faljic Delic Ende August – sozusagen außer der Reihe. Denn die Bosnierin will zum 40. Gründungsjubiläum der Gruppe »Gewaltlos leben« kommen, einer Arbeitsgemeinschaft innerhalb der EKM, die um die Jahrtausendwende die Patenschaften über Kriegswaisen des Bosnienkrieges initiierte.

Und nein, die Kinder – die Zwillinge sind elf, die Geschwister neun und sechs Jahre alt – werden nicht mitkommen, obwohl sich die Sommer-Kinder – 20, 13 und sieben Jahre alt – darüber gefreut hätten. Sie kennen sich, weil sich die deutschen Paten und die bosnischen, längst erwachsenen Patenkinder üblicherweise alle zwei Jahre treffen, inzwischen auch mit Familien.

Marion Sommer, heute 45 Jahre alt und Ergotherapeutin, die in einer Töpferei in Saalfeld arbeitet, war gerade Konfirmandin, kam zur Gruppe »Gewaltlos leben« um Pfarrer Jo Winter (1944–2006) aus Langenschade (Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld) und direkt in ein Projekt hinein. Das hatte den klangvollen Namen »Za Djaka«, was übersetzt so viel heißt wie »Für Schüler«. Nach der Unterstützung für Kriegswitwen durch ein Nähstuben-Projekt ging es nun um Kriegswaisen. 30 Mädchen und Jungen sollten mit Schulmaterial und einem geringen



In Verbindung: Sedina Faljic Delic erreicht ihre Patin heute auch per Videotelefonat.



So fing alles an: Marion Sommer (v.l.), Jörg Müller und Grit Matthäs betrachten den fast drei Jahrzehnte alten Zettel mit den Fotos und den Namen ihrer 30 künftigen Patenkinder.

Fotos (2): Sabine Bujack

monatlichen Geldbetrag auf ihrem Weg ins Leben unterstützt werden.

Wie konnte sie das als Teenagerin finanzieren? »Das hat die Gruppe übernommen, bis ich eigenes Geld verdient habe«, sagt Marion Sommer wie selbst-

»Jo Winter hatte schon damals die Vision, dass lebenslange Freundschaften daraus entstehen«

verständlich. »Es war immer ein Projekt der ganzen Gruppe. Das Wichtigste waren sowieso die Begegnungen.«

Das bestätigt auch Sedina Faljic Delic im Videotelefonat: »Ich war damals schüchtern und allein.« Sie verlor ihre Eltern im Bosnienkrieg, da war sie zwölf. Onkel und Tante nahmen sie und ihren älteren Bruder auf. Trotzdem fühlte sie sich verloren, suchte Trost im Gedichteschreiben. Dass fremde Menschen aus dem Ausland an ihrem Schicksal Anteil nahmen, das habe ihr Kraft gegeben, sagt die nunmehr 40-jährige Sozialpädagogin. Weil ihr Mann als Mathematiker in Bosnien keine Arbeit fand, lebt die Familie inzwischen in Gifhorn. »Ich kann endlich liebe verbreiten / dank gott und all seinen helfern«, heißt es in einem ihrer späteren Gedichte, in dem sie den Gefährten dankt, »die mich zurückgeführt haben«.

»Anfangs ging es Sedina nicht gut, und doch war sie voller Offenheit und Freude«, erinnert sich Marion Sommer an den Beginn ihrer Freundschaft. »Das waren immer Begegnungen auf Augenhöhe, die mich geprägt haben.« Dazu gehörten auch gegenseitige Besuche, nicht Urlaub, sondern gemeinsames Leben. »Jo Winter hatte schon damals, als er uns unsere Patenkinder vorschlug, die Vision, dass lebenslange

Freundschaften daraus entstehen«, sagt Grit Matthäs. »Und diese Vision ist aufgegangen.« Sie war nur unwesentlich älter als Marion Sommer, als sie die Patenschaft über den heute 33-jährigen Adis Hadzic übernahm. »Heute schreibt mir seine Frau Briefe, da geht mir das Herz auf.« Dass Adis' Frau Deutsch kann, ist dabei von Vorteil, doch gab es nie eine Sprachbarriere.

»Wir verstehen uns auf einer ganz anderen Ebene«, erklärt Marion Sommer. »Wir sehen uns an, und alles ist klar.« Grit Matthäs und andere Paten von »Gewaltlos leben« unterstützen inzwischen die Kinder ihrer Patenkinder, beispielsweise um den Kindergartenbesuch in Bosnien zu ermöglichen.

Gefragt nach einem heutigen Wunsch an das Patenprojekt, antwortet Sedina Faljic Delic sofort: »Öfters treffen!« Marion Sommer nickt mit leuchtenden Augen. Der 31. August bietet dazu willkommenen Anlass: »Gewaltlos leben« und 40 Jahre Friedensengagement. Wahrscheinlich spielt auch die Frage der nächsten Gruppenrüstzeit im September bereits eine Rolle: Wie kann man gewaltlos leben in kriegerischen Zeiten?

Jubiläum

Die Gruppe »Gewaltlos leben« feiert ihr 40-jähriges Bestehen am 31. August, 14 Uhr, mit einer Andacht in der Kirche in Langenschade. Für die »Ausstellung für einen Nachmittag« sind Gäste, Engagierte und Wegbegleiter eingeladen, eine Erinnerung an »Gewaltlos leben« mitzubringen. Um 18 Uhr wird zum Friedensgebet eingeladen.

Saalfeld ehrt einen Unermüdlichen

Preise gehen im Schösschen Kitzerstein an über ein Dutzend Personen und Firmen aus Saalfeld

Saalfeld. „Heute sind wir zusammenkommen, um Menschen auszuzeichnen. Menschen, die etwas für andere Menschen tun.“ Damit begann am Donnerstagabend Bürgermeister Steffen Kania (CDU) seine Festrede vor den rund 50 Gästen in der Saalfelder Musikschule. Anlass war die Verleihung des Saalfelder Ehrenamtspreises 2024 an verdiente Persönlichkeiten, Unternehmen und Projekte. „Jeder Einzelne, der sich ehrenamtlich engagiert, ist einer von ganz vielen Pfeilern, die unsere Stadt tragen. Würde man von Pfeiler zu Pfeiler, von Ehrenamt zu Ehrenamt ein Seil spannen, würde eines sehr deutlich sichtbar: Ein dicht gewebtes, stabiles Netz, das unser Saalfeld stützt und hält“, so das Stadtoberhaupt.

Im Weiteren ging Kania auf den Festumzug ein, der „dem verbreiteten Pessimismus unserer Tage ein realistisches und ein durchaus positiveres Bild entgegengesetzt hat.“ Er habe in ihm dadurch die Hoffnung gestärkt, dass das Miteinander in Einheit und Vielfalt gewinnen wird. Saalfelds Bürgermeister warnte jedoch auch davor, ehrenamtliches Engagement einfach als gegeben zu betrachten, und versicherte den Anwesenden die Rückendeckung von Stadtrat, Verwaltung und Bürgermeister „mit ganzer Kraft“.

Hans Jörg Moka war 42 Jahre Kirchenältester

Bürgermeister Steffen Kania nahm die Ehrenamtsveranstaltung am Ende zum Anlass, die Ehrung von Hans Jörg Moka mit der Ehrennadel der Stadt Saalfeld/Saale in Gold vorzunehmen. In Empfang nahm diese sein Sohn Frank, da Moka bereits am 2. Juni verstorben war. Hans Jörg Moka war in der Ev. Kirchgemeinde Saalfeld 42 Jahre als Kirchenältester tätig und bis zuletzt Ehrenmitglied im Gemeindevorstand. Ganze 66 Jahre versah er seinen Beruf des Orthopädie-schuhmachers.

Die Geehrten im Überblick

Birgit Ahl war jahrzehntelang als Sportlehrerin und Schulsportkoordinatorin tätig und hat in dieser Zeit viele Kinder und Jugendliche für den Sport begeistert und gefördert. 1990 gründete sie den Saalfelder Leichtathletikverein mit und war 25

Jahre als Kassenwartin tätig. Als Vorstandsmitglied zeigte sie sich mitverantwortlich für Organisation, Durchführung und Nachbereitung unserer zahlreichen Lauf-, Stadion- und Hallenveranstaltungen.

Sven Balke ist seit März 2015 im Vorstand des Feuerwehrverein Saalfeld e. V. aktiv. Zunächst als 1. stellvertretender Vorsitzender und seit März 2023 als Vorsitzender.

Renate Ehrhardt ist seit Gründung des Vereins „Freunde des Stadtmuseums“ im Vorstand aktiv und seit 2022 Vereinsvorsitzende. Gemeinsam mit anderen Vereinsmitgliedern unterstützt sie das Museum bei Veranstaltungen, in der Museumspädagogik und gibt Anregungen für die Museumsarbeit.

Gerlinde Enthaler und Heidrun Stahl betreiben seit mehr als 15 Jahren ehrenamtlich die Bibliothek im Gemeindehaus Schmiedefeld und sorgen damit für kulturelle Abwechslung im Saalfelder Ortsteil.

Conny Kramer-Marr ist seit 2013 Vorsitzende des Schulfördervereins der Grundschule Dittrichshütte. In ihrer Amtszeit konnten zahlreiche Projekte verwirklicht und finanziert werden. So hat die „Musikalische Grundschule“ bereits umfangreiche Musikprojekte durchgeführt und eine Außenbühne für Aufführungen anschaffen können.

Holger Marr zeichnet seit vielen Jahren für die Jugendfeuerwehr Saalfelder Höhe verantwortlich. Im

Mittelpunkt der Jugendfeuerwehraktivitäten stehen das Kennenlernen der Arbeit der Feuerwehr, Abenteuer, neue Freundschaften und geselliges Miteinander sowie gemeinsame Unternehmungen.

Christina Schmidt ist seit 1979 in der Saalfelder Schwimmhalle aktiv. Von 1979 bis 1990 trainierte sie im Trainingszentrum Schwimmen Saalfeld vier- bis fünfmal wöchentlich Kinder der 1. bis 4. Klasse. Sie war in entscheidendem Maße an der Gründung des Saalfelder Schwimmvereins beteiligt.

Almut Wagner, jahrelang Geschäftsführerin bzw. Werkleiterin des Schokoladenwerks Saalfeld, bewahrt das historische Erbe der Saalfelder Schokolade und arbeitet dieses anhand von vielfältigen Unterlagen konsequent mit wissenschaftlicher Genauigkeit auf.

Klaus Wiefel ist seit mehr als 30 Jahren Ortschronist des Saalfelder Ortsteils Beulwitz. Das Ergebnis seiner Arbeit präsentiert Wiefel mit Lichtbildervorträgen den Bürgern und erläutert diese.

Eckhard Zabel ist seit 1966 im Saalfelder Angelverein organisiert. Seit dieser Zeit übte er zahlreiche, ehrenamtliche Funktionen aus. Seit 1995 ist er Vorstandsmitglied und seit 2022 Ehrenvorstandsmitglied. Im Jahr 2015 begann er mit der künstlerischen Gestaltung des Anglerheims, welche bis heute noch weiter geführt wird.

Die Batix Software GmbH ist seit ihrer Gründung in der Region aktiv. Sie unterstützt wichtige gesellschaftliche Aktivitäten, Kinder- und Jugendliche sowie Kunst und Sport.

Die conceptwerk. Benjamin Lück und Juliane Riedl GbR ist ein Full-Service-Partner für kreatives Design, effizientes Marketing und vielfältige Druckdienstleistungen und unterstützt als offizieller Marketingpartner der Feuerwehr Saalfeld/Saale u.a. im Bereich Gestaltung, Werbetechnik, Printprodukte, Werbemittel.

2018 wurde der Pacht Fischerei Hege Pflege Natur- und Artenschutz Gemeinschaft der Saalfelder Angelvereine e. V. (PHG) gegründet. Vornehmstes Anliegen der PHG ist die Erhaltung und Pflege der Natur sowie die Gesunderhaltung der Pachtgewässer und deren Fischbestände und Artenschutz zum Wohle der Allgemeinheit.

Die Saalfelder Johanneskirche wird von Mai bis Oktober, täglich von 11 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Eine Gruppe ehrenamtlicher Helfer, das „Team der Offenen Kirche“, übernimmt die Aufsicht und steht zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Der Schmiedfelder Halligalllauf fand 2024 zum bereits 22. Mal statt und ist ein Wettbewerb für Jugendfeuerwehren sowie interessierte Jugendgruppen von DRK, JUH und THW aus drei Landkreisen.



Ein Teil der mit Ehrenamtspreis und Ehrennadel Ausgezeichneten, eingerahmt von Stadtoberhaupt Steffen Kania und Vize-Bürgermeisterin Bettina Fiedler (beide CDU).

CHRISTIAN STEINER / STADT SAALFELD

St. Nicolai nach sechs Jahren fertig saniert

Festgottesdienst
am Denkmaltag

Bad Blankenburg. Die Evangelische Kirchgemeinde „St. Nicolai“ in Bad Blankenburg und mit ihr die ganze Stadt haben Grund zu großer Freude und Dankbarkeit: Nach sechsjähriger Bauzeit, 2018 bis 2024, ist die Generalsanierung der „Sankt Nicolaikirche“, dem ältesten Bauwerk der Stadt, abgeschlossen. Darüber informierte Michael Pabst als Vorsitzender des Kirchbauvereins.

Aus diesem Anlass wird es am 8. September 2024, dem Tag des offenen Denkmals, um 10 Uhr einen Festgottesdienst in der Kirche geben. Dabei soll die in den letzten Jahren grundhaft restaurierte Orgel erstmals wieder erklingen. Angeboten wird dann auch eine 28-seitige Festschrift mit vielen Informationen über die Kirchgemeinde und die Kirchensanierung.

Zwei Millionen investiert

In der Bauzeit wurde eine Investitionssumme von ca. zwei Millionen Euro umgesetzt, so Pabst. Das gesamte Kirchgebäude, Turm und Kirchenschiff wurde außen und innen saniert. Der Bereich um die Kirche wurde landschaftsgärtnerisch gestaltet und es wurden zwei Behindertenstellplätze eingerichtet. Das gesamte Dachgebälk wurde ausgebessert bzw. erneuert. Die aus Schiefer bestehende Dacheindeckung und Turmverkleidung wurde erneuert. Neue Fenster wurden eingebaut und die Außentüren restauriert.

Der gesamte Baukörper aus Naturstein wurde ebenso grundsaniert, wie die Elektroanlage erneuert. Zwei neue Glocken konnten eingebaut und geweiht werden. Auch eine neue Audioanlage wurde eingebaut. Zudem wurde der gesamte Innenbereich des Kirchenschiffes denkmalrechtlich malermäßig restauriert. „In diesem Gottesdienst soll Gott und allen Menschen gedankt werden, die diese gewaltige Baumaßnahme ermöglicht, durchgeführt, finanziert und unterstützt haben“, betont Michael Pabst. *red*



Die Bad Blankenburger Nicolaikirche.

ROBERTO BURIAN

Generalsanierung abgeschlossen

St. Nicolaikirche Bad Blankenburg erstrahlt in neuem Glanz

Die Evangelische Kirchgemeinde "St. Nicolai" in Bad Blankenburg und mit ihr die ganze Stadt haben Grund zu großer Freude und Dankbarkeit. Nach 6-jähriger Bauzeit, 2018 bis 2024, ist die Generalsanierung der „Sankt Nicolaikirche“, dem ältesten Bauwerk der Stadt, abgeschlossen. Aus diesem Anlass wird es am 8. September, dem Tag des offenen Denkmals, um 10 Uhr einen Festgottesdienst in der Kirche geben.

Ebenfalls in diesem Gottesdienst wird die in den letzten Jahren grundhaft restaurierte Orgel erstmals wieder erklingen. Eine 28-seitige Festschrift mit vielen Informationen über die Kirchgemeinde und die Kirchensanierung wird angeboten. In der Bauzeit wurde eine Investitionssumme von ca. 2 Mio. € umgesetzt.

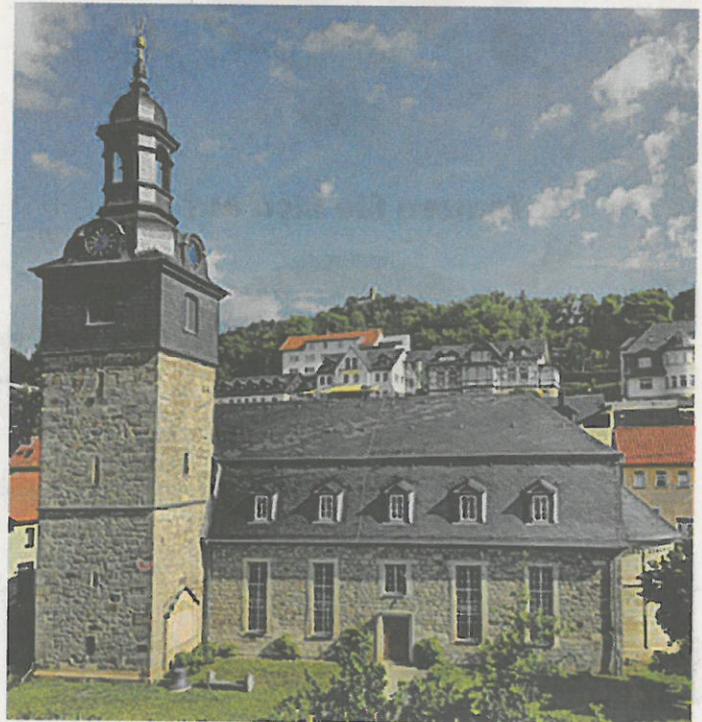
Das gesamte Kirchgebäude, Turm und Kirchenschiff wurde außen und innen saniert. Der Bereich um die Kirche wurde landschaftsgärtnerisch gestaltet und 2 Behindertenstellplätze eingerichtet. Das gesamte Dachgebälk wurde ausgebessert bzw. erneuert.

Wie auch die aus Schiefer bestehende Dacheindeckung und Turmverkleidung. Neue Fenster wurden eingebaut und die Außentüren restauriert. Der gesamte Baukörper aus Naturstein wurde ebenfalls grundsaniert. Die gesamte Elektroanlage wurde erneuert. Zwei neue Glocken konnten eingebaut und geweiht werden. Eine neue Audioanlage wurde eingebaut. Der gesamte Innenbereich des Kirchenschiffes wurde denkmalrechtlich malermäßig restauriert.

In diesem Gottesdienst soll Gott und allen Menschen gedankt werden, die diese gewaltige Baumaßnahme ermöglicht, durchgeführt, finanziert und unterstützt haben.

Im Anschluss an den Gottesdienst besteht die Möglichkeit für angemeldete Grußworte.

M. Papst | HR | marcus®



Fernab gängiger Orgelklischees

Gräfenthal. Unter diesem Motto geben Volker Jaekel und Gert Anklam am Donnerstag, dem 5. September ab 19 Uhr in der Stadtkirche St. Marien Gräfenthal ein Konzert. Die Musiker wollen ihr Publikum auf eine spannende musikalische Reise fernab gängiger Orgelklischees mitnehmen. Sie spannen einen großen Bogen durch die Zeiten von Alter Musik bis zum Jazz und dieser verbindet die unterschiedlichsten musikalischen Einflüsse der Künstler.

Es erklingen ungewöhnliche Bearbeitungen alter Choräle, eigene Kompositionen, orchestrale Klanglandschaften auf der Orgel, Tangos und gefühlvolle Improvisationen. Volker Jaekel, Organist und Pianist, entlockt der Orgel ungewöhnliche Klänge, Rhythmen und Grooves.

Die Künstler stellen Musik ihrer neuen CD vor und werden auch die seltene chinesischen Mundorgel Sheng und das mittelalterliche Portativ erklingen lassen. Die faszinierenden Töne der Orgel treten in einen musikalischen Dialog mit dem klangvollen und poetischen Saxophon von Gert Anklam. Das Konzert wird moderiert durch die beiden Berliner Musiker. *red*



Volker Jaekel (l.) mit dem „Portativ“ und Gert Anklam mit der „Sheng“ am Magdeburger Dom 2023.

NORBERT PERNER

1. Königsee feiert 825. Stadtjubiläum mit Festumzug

Wer in der letzten Woche den Auftakt zur Festwoche in Königsee verpasst hat, für den wird es höchste Zeit, einen Besuch nachzuholen. Schon am Freitag gibt es 14 Uhr eine Ausstellungseröffnung lokaler Künstler im Ratssaal, lädt 14.30 Uhr der Kiddz-Club in der Brauhausstraße zum Tag der offenen Tür, gibt es ab 16 Uhr Karate-Spaß- und Probetraining für Kinder ab 6 Jahren in der Turnhalle am Waldsportpark, um 16.30 Uhr Sommerkino im Kindergarten Königsee und 17 Uhr außer einem Kegeltornier die Einweihung des renovierten Waldhauses, bevor ab 21 Uhr ein Jugendtanz auf dem Marktplatz den Tag beschließt.

Der Samstag ist mit Kräuterwanderung (10 Uhr) „Kunst in der Fabrik“ in Egelsdorf (13 Uhr), dem Kinderfest auf dem Marktplatz (14 Uhr), einer historischen Stadtführung ab Rathaus (16.15 Uhr) und Live-Musik nebst Höhenfeuerwerk abends ähnlich vollgepackt. Den Höhepunkt aber liefert der Sonntag, wo um 13.30 Uhr nach Festgottesdienst, Frühschoppen und Klobessen der Festumzug beginnt.



Mitglieder des Orgelrettungsteams vor dem Wagen, mit dem sie am 8. September im Festumzug zum 825. Stadtjubiläum in Königsee dabei sind.

ULLRICH LICHTENHELD

5. In Schwarza beginnt die Festwoche zum 950. Jubiläum

In der Vielfalt der Festwoche vom 7. bis 15. September zum 950. Geburtstag des Rudolstädter Ortsteils Schwarza gibt es am Samstag um 17 Uhr das Konzert „Orgel trifft

Trompete“: Organist Frank Bettenhausen und Trompeter Clemens Gaida laden in die evangelische Kirche St. Laurentius nach Schwarza ein. Der Sonntag hat ab 9 Uhr die Wiedereinweihung der Orgel mit dem Posaunenchor Rudolstadt und ein gemütliches Beisammensein am Nachmittag im Pfarrgarten von St. Laurentius auf dem Programm.

Ein Pappenheimer kehrt zurück

Zum 425. Todestag des letzten Gräfenthaler Pappenheimers kommt das Grabdenkmal wieder in die Kirche



Kirche, Schloss und Schule, alle mit den Pappenheimern verbunden.



Mitarbeiter der Steinmetzfirma Möller aus Schwabhausen beim Setzen der ersten Platte.



Auf dem Heimweg, der Pappenheimer kehrt zurück.

Ein Pappenheimer kehrt zurück

Zum 425. Todestag des letzten Gräfenthaler Pappenheimers kommt das Grabdenkmal wieder in die Kirche

Betritt der Besucher die Gräfenthaler Stadtkirche, blickt er jetzt wieder auf ihn, den letzten Gräfenthaler Pappenheimer, Christoff Ullrich, der gemeinsam mit seiner Frau Magdalena auf einem Epitaph verewigt ist.

Noch zu Lebzeiten der Frau wurde dieses Grabdenkmal in der Gräfenthaler Kirche errichtet. Sie sollte ihm dann drei Jahre später (1602) nachfolgen. Ihre letzten Jahre hat Magdalena wohl auf dem Witzsitz der Pappenheimer, dem Schloss in Zopten, verbracht. Ihre beiden Söhne aus erster Ehe mit Marschall Wolfgang II. von Pappenheim (Stühlinger Linie), Konrad und Phillip, traten gemeinsam mit ihrem Vetter Alexander (Grönenbacher Linie) das Erbe an. Letztendlich verkaufte Maximilian, der Sohn von Konrad, 1621 die Herrschaft Gräfenthal an Sachsen-Altenburg für „eine Thonne Goldes“ und 130 000 Gulden.

Notgesichert hat dieses historische Monument einige Jahre auf die so dringende Restaurierung warten müssen. Nach einer Untersuchung und der Erstellung einer Maßnahmenkonzeption im Jahr 2016, konnte im Dezember 2019 das Grabdenkmal abgebaut und nach Elleben (Ilm-Kreis) in die Werkstatt der Restauratorin Andrea Neid gebracht werden. In einer Beratung im August 2020 mit dem Grä-

fenthaler Diakon Jürgen Wollman und Uwe Wagner vom Thüringer Landesamt für Denkmalpflege legte man die weitere Verfahrensweise fest.

In der nun folgenden Restaurierung wurde zum einen die Steinsubstanz gesichert, Fehlstellen ausgebessert und

stark Beschädigtes ergänzt. Wie die Restauratorin informiert, hat jetzt das Epitaph dieselbe Farbintensität wie beim Aufstellen vor 425 Jahren.

Nach ziemlich genau fünf Jahren ist das Grabdenkmal jetzt an seinen angestammten Platz zurückgekehrt. Die

Mitarbeiter der Steinmetz-firma Möller aus Schwabhausen mussten die insgesamt fast 1,2 Tonnen in Handarbeit aufstellen, das heißt, die einzelnen Segmente, die gestiftet sind, wurden zusammensetzen. Allein die großen Einzelplatten wiegen etwa 450 Kilogramm. Die leichten

Blessuren, die beim Transport entstanden waren, wurden dann vor Ort von der Restauratorin repariert.

Am 13. August übergaben die Restauratorin Andrea Neid und die Frau des erkrankten Steinmetzes das Epitaph an die Kirchgemeinde. Die noch fehlenden Nägel für den gekreuzigten Jesus aus Holz schmiedete der Gebersdorfer Schmied Ralf Greiner.

Insgesamt kostete die Sanierung des Pappenheimer Epitaphs fast 30 000 Euro. Allein für den An- und Abtransport mit Demontage und dem mehrtägigen Wiederaufstellen mussten fast 17 000 Euro in die Hand genommen werden. An Spenden kamen 5600 Euro zusammen, informiert die Pfarramtssekretärin Liane Stolz.

Nun erinnern die Epitaphen in der Kirche und das ehemalige Grabgelege an die fast 200 Jahre währende Regierungszeit der Pappenheimer, die mit ihren wohlthätigen Stiftungen, wie das „Pappenheimische Legat“, bis in die Neuzeit noch Gutes bewirkten. Und ihre Würdigung in der Namensgebung der Gräfenthaler Regelschule – der „Christoff Ulrich von Pappenheim“-Schule gefunden haben.

Die Einweihung des Denkmals soll am 15. September ab 10 Uhr im Rahmen eines Festgottesdienstes stattfinden.

(hb)



Restauratorin Andrea Neid vor dem Epitaph in der Gräfenthaler Kirche. Fotos: Kirchgemeinde

Wort zum Sonntag

*Wahrzeichen,
die verbinden*



**Christian Weigel, Pfarrer im Ev.
Kirchengemeindeverband Saalfeld**

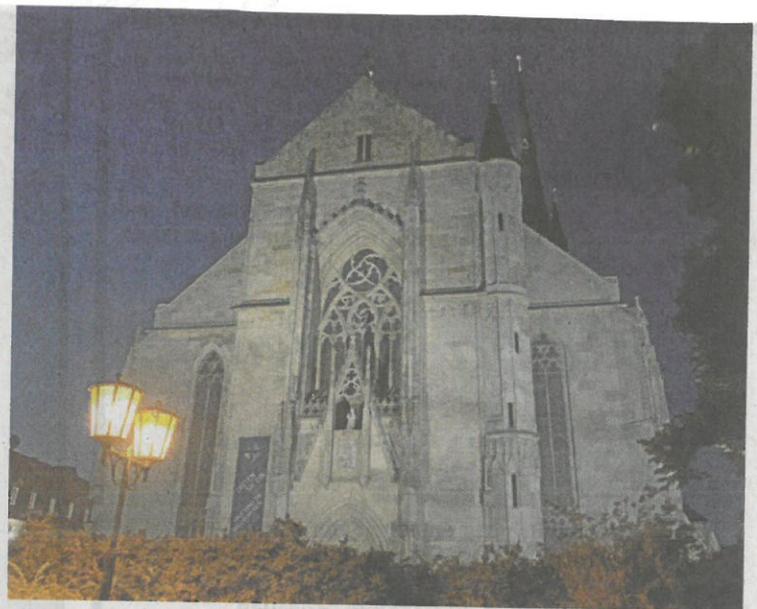
Der „Tag des offenen Denkmals“ steht in dem Jahr 2024 unter dem Motto „Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Geschichte“. So wie die ersten Schriftkundigen ihre Botschaften in Stein meißelten oder in Tontäfelchen ritzen, errichteten wir Kirchen, Triumphore, Obelisken, Denkmale, Gebäude, die dem Betrachter schon von Weitem Hinweise auf Macht, Reichtum, gewonnene Freiheit und Ewigkeit geben sollten. Sie stehen da und künden unabhängig von dem jeweiligen Zeitgeist der Betrachtenden von den Ansichten und Überzeugungen ihrer Erbauer.

Bei meinem ersten Gemeindebesuch in England fuhr meine Gastfamilie mit mir nach Coventry um mir die dortige Kathedrale zu zeigen. Sie beobachteten gespannt, wie ich auf dieses Wahr-Zeichen reagiere. Es gab eine große neue Kathedrale, die sich von ihrem Baustil her der Welt öffnete. Daneben stand die alte. Sie war eine Ruine. Die deutsche Luftwaffe hat sie in der „Operation Mondscheinsonate“ am 14. November 1940 zerstört. Es war der erste Angriff aus der Luft der eine Stadt dem Erdboden gleich gemacht hat.

Schrecken von Kriegen verdeutlicht

Auch Ruinen sind WAHRzeichen für die Schrecken des Krieges und dafür, was wir Menschen uns gegenseitig antun können. Als der Dompropst Richard Howard nach der Angriffswelle in die Überreste seiner Kirche ging, zog er aus den am Boden liegenden Deckenbalken drei Nägel und formte sie zu einem altbekannten WAHRzeichen – einem Kreuz – zusammen. Er richtete das Zeichen der Nagelkreuzgemeinschaft auf, die weltweit für die Versöhnung unter uns Menschen eintritt.

Die Ruine der Kathedrale von Coventry, die Ruine der Frauenkirche von Dresden und ihr Wiederaufbau, das Kreuz: WAHRzeichen, die mich mit meinen Freunden in England mit denen ich mich weinend umarmen durfte, die mich mit allen, die nach wahrhaftiger, versöhnter Gemeinschaft suchen, verbindet.



Die Johanneskirche in Saalfeld bei Nacht

HENRY TREFZ

**3. Johanneskirche mit Rundgang
über den Dachboden**

Die Johanneskirche ist eine der größten gotischen Hallenkirchen

Thüringens mit Himmelswiese und Türmerstube. Nach dem Gottesdienst um 10 Uhr ist die Kirche von 11 bis 18.30 Uhr geöffnet. Alle 30 Minuten wird ein Rundgang über den Dachboden angeboten. Um 18 Uhr spielt Orgelmusik.

Bad Blankenburger Nicolaikirche erstrahlt in neuem Glanz

Nach sechs Jahren Rundum-Sanierung: Festgottesdienst am Tag des offenen Denkmals zum Abschluss der Arbeiten

Roberto Burian

Bad Blankenburg. Am Tag des offenen Denkmals erwachen historische Orte zu neuem Leben. „Wahrzeichen. Zeitzeugen der Geschichte“ war der Slogan in diesem Jahr.

Eine Zeitzugin für viele Jahrhunderte ist die Sankt-Nicolai-Kirche, das älteste Bauwerk Bad Blankenburgs. Nach sechs Jahren ist die Generalsanierung des Gotteshauses jetzt abgeschlossen. Saniert wurden der Turm, das Dach, die Türen und Fenster, die Elektroinstallation sowie das Mauerwerk; auch wurden zwei Glocken erneuert. Malerarbeiten im Innenraum und eine Erneuerung der Orgel waren ebenfalls Teil

des Sanierungsprogramms. Zwei Millionen Euro wurden investiert.

An diesem Sonntag – zum Tag des Denkmals – hätte es in der Evangelischen Kirchgemeinde „St. Nicolai“ nicht festlicher zugehen können. Zusammen mit Pfarrer Manuel Kaiser feierten die Gläubigen den Abschluss der Sanierungsarbeiten mit einem Festgottesdienst.

„Unser Glaube braucht Orte, an denen er Kraft schöpfen kann, in der unsere Hoffnung frischen Wind bekommt, an dem wir uns gegenseitig daran erinnern, wie wichtig es ist, Haltung zu zeigen. Einer dieser Orte ist diese Kirche in Bad Blankenburg. Sie wurde von so vielen Optimisten saniert. Möge sie in Zu-

kunft ein Ort sein, an dem die Wirklichkeit Gottes und der Menschen einander begegnen“, betonte Pfarrer Kaiser in seiner Predigt.

„Nach der großen Orgelkur“ freute sich Kantor Christoph Böcking, die gründlich überarbeitete Königin der Instrumente wieder konzertant

erklingen zu lassen. Dritter im Bunde der Mitwirkenden war der einheimische Posaunenchor. Eine 28-seitige Festschrift über die Kirchgemeinde und die Kirchensanierung fand zahlreiche Interessenten.

Die Bad Blankenburger Stadtkirche sei ein „Anders-Ort“, der ein Hi-

naustreten aus dem Getöse des Alltags erlaube, sagte Michael Pabst, der Vorsitzende des Kirchbauvereins. Und er fuhr fort: „Sie ist wie ein Schutzraum, eine Oase im Treiben des Alltags, eine Tankstelle für den Spirit des Lebens.“

Wie wichtig dieser Gedanke auch den Gläubigen und allen Bürgern der Stadt war, sei im Rahmen der Sanierungsarbeiten zu erkennen gewesen, denn sonst hätten sie in den letzten sechs Jahren nicht so viel Zeit, Geld und Energie in die Sanierung gesteckt. „Ich danke allen, die sich an der Sanierung beteiligt und mitgeholfen haben, dass diese Kirche für die nachfolgenden Generationen erhalten bleibt“, so Pabst.



Nach der großen Orgelkur ließ Kantor Christoph Böcking das Instrument erstmals wieder konzertant erklingen. R. BURIAN

Festumzug lockt Königsee tausendfach an den Straßenrand

Mit 42 Bildern wanderte der Konvoi vom Gewerbegebiet durch menschengesäumte Straßen bis zum Finale auf dem Marktplatz

Henry Trefz

Königsee. Es war der erhoffte und so bestätigte Höhepunkt: Mit einem kilometerlangen Festumzug fand das 825. Jubiläum der Ersterwähnung der Stadt Königsee das begeisterte Finale. Seit dem 31. August hatten sich die Veranstaltungstermin die Klinke in die Hand gegeben, zeigten sich die Organisatoren begeistert vom großen Echo bei wirklich allen Veranstaltungen. Alles aber lief am Ende auf dem Festumzug als Visitenkarte der Stadt hinaus.

Schon zwei Stunden vor dem Startsignal im Gewerbegebiet begannen sich die Straßenränder zu

füllen - und das nicht nur auf dem Marktplatz, wo Bürgermeister Marco Waschowski sich später die Moderatorenrolle nicht nehmen ließ.

Überall hatten es sich Königseer und ihre Gäste am Straßenrand gemütlich gemacht. Vor allem die his-

torischen Bilder am Beginn des Umzugs kamen gut an. Und weil man sich in Königsee meist persönlich kennt, flogen die einen oder anderen Scherze und Komplimente vom Zug ans Publikum und wieder zurück.

Beeindruckend auch die demonstrative Einheit der Kernstadt mit den Ortsteilen. Fast in jedem Bild oder sogar mit eigenen Wagen versteckte sich der eine oder andere Gratulant aus den zwei Dutzend Dörfern, die in der Rinnetalre-

gion dazugehören. Nicht weniger beeindruckend war da auch die Leistungsschau des örtlichen Gewerbes: Auch besondere Anlässe im Stadtgeschehen gab es, etwa die Initiative zur Orgelrettung mit einem eigenen Wagen.



Königsee ehrt Walter Hoffmann (3.v.l.), den jeder unter seinem Spitznamen „Watschi“ kennt, mit dem Barbara-Fischer-Preis der Stadt.

Das Bild zur Ersterwähnung 1199.

TREFZ / ZWICKER



Großkochberger hat jetzt einen Spitzenjob in Sachsen-Anhalt

Johannes Beleites aus Großkochberg hat in seinem Leben schon vieles ausprobiert. Jetzt ist er Beamter auf Zeit in Magdeburg

Thomas Spanier

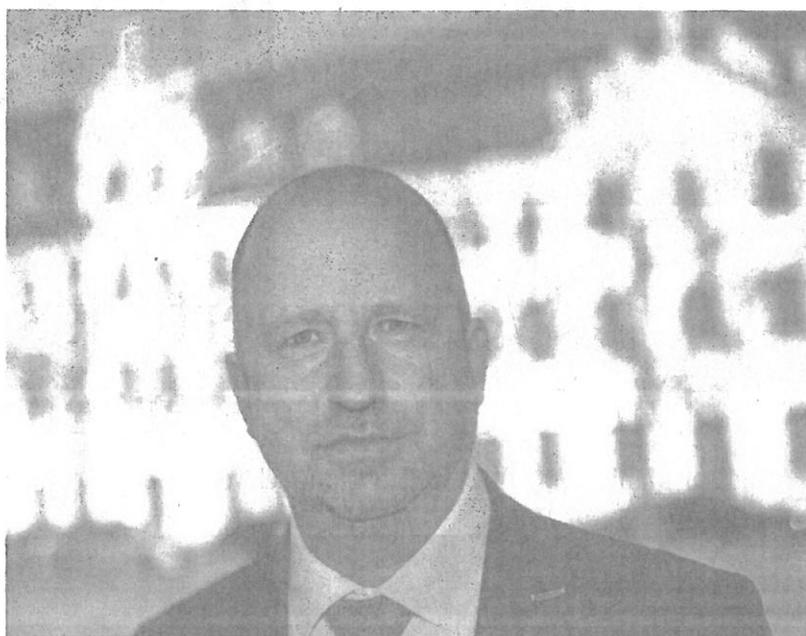
Magdeburg/Großkochberg. So richtig angenehm ist es ihm nicht, dass dies nun auch noch in der Heimatzeitung steht. „Thüringen ist privat, Sachsen-Anhalt ist Dienst“, macht Johannes Beleites eine klare Trennung. Aber wer Interviews in deutschlandweit empfangbaren Radiosendern gibt, muss damit rechnen, dass auch seine Nachbarn erfahren, was der 57-jährige Großkochberger neuerdings beruflich so macht. Wobei „neuerdings“ relativ ist: Bereits am 8. April 2024 übernahm Johannes Beleites das Amt als neuer Landesbeauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt.

In der neuen Aufgabe werde der Diplom-Jurist und Historiker, der sich in der DDR in der kirchlichen Umwelt- und Friedensbewegung engagierte, „die kontinuierliche Aufarbeitung der SED-Diktatur vorantreiben sowie Ansprechpartner und Unterstützer für die von SED-Unrecht Betroffenen sein“, heißt es in einer Mitteilung des Landes Sachsen-Anhalt zu seiner Amtseinführung. Beleites wolle sich ihren Anliegen widmen und sie bei der Bewältigung ihrer Vergangenheit unterstützen. „Solange es Betroffene der SED-Diktatur gibt, die einer Unterstützung bedürfen, wird diese Behörde immer ein Anlaufpunkt für sie bleiben“, wird der 1967 in Halle/Saale geborene Wahl-Thüringer anlässlich seines Amtsantritts zitiert.

Gewählt mit Stimmen aus sechs Fraktionen

Doch wie kam er zu dem neuen Job in Magdeburg, der mit der Besoldungsgruppe B 2 - und damit gut 8000 Euro Grundgehalt im Monat vergütet wird? „Es gab ein reguläres Bewerbungsverfahren. Ich bin mehrfach aufgefordert worden, mich dafür zu bewerben“, erzählt der Familienvater, der mit Frau und vier Kindern in der Scherfmühle am Ortsrand von Großkochberg lebt.

Er habe sich in den Fraktionen des Landtags von Sachsen-Anhalt



Johannes Beleites, Beauftragter des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, vor dem Landtag in Magdeburg.

KLAUS-DIETMAR GABBERT / DPA IMAGES

vorgestellt und am Ende Stimmen aus sechs Fraktionen erhalten. Bereits am 21. Februar 2024 war er vom Landtag in Magdeburg mit 81 von 92 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Er tritt damit die Nachfolge von Birgit Neumann-Becker an, die dieses Amt elf Jahre innehatte. Gewählt ist Beleites für fünf Jahre, nach Ablauf dieser Zeit kann er noch einmal wiedergewählt werden. Für die Zeit, wenn er in Magdeburg ist, hat sich der Wahlbeamte eine Wohnung in der Landeshauptstadt genommen.

Zur Person des nun nicht mehr ganz so neuen „Aufarbeitungsbeauftragten“ schreibt die Pressestelle: Beleites habe sich bereits als Jugendlicher in den 1980er Jahren in der oppositionellen kirchlichen Umwelt- und Friedensbewegung der DDR engagiert. Schon als Schüler sei er vom Staatssicherheitsdienst verfolgt worden. Infolgedessen sei ihm mehrmals der Zugang

zum Abitur verweigert worden. Er absolvierte eine Ausbildung zum Elektromonteur, war 1990 in Leipzig, wo er als einer der wichtigsten Fotografen der großen Demonstrationen im Herbst 1989 gilt, aktiv an der Stasi-Auflösung beteiligt und studierte später Jura in Göttingen und Berlin. Nach der friedlichen Revolution habe sich Beleites intensiv für die Aufarbeitung des Unrechtsregimes der DDR eingesetzt. Er arbeitete im Sonderausschuss der letzten DDR-Volkskammer zur Kontrolle der Stasi-Auflösung mit und wirkte an der Ausarbeitung der ersten gesetzlichen Grundlage zum Umgang mit den Stasi-Akten mit.

Später war er freier Mitarbeiter der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, der Forschungsabteilung der Gauck-Behörde sowie Studienleiter für politische Jugendbildung an der Evangelischen Akademie Thüringen. Beleites legte zahlreiche Publikationen zu verschiede-

nen Aspekten der DDR-Geschichte und ihrer Aufarbeitung vor. In seiner Wahlheimat trat er bisher ehrenamtlich in der Kreissynode der evangelisch-lutherischen Kirche in Erscheinung, wo er zeitweise Vize-Präsident war. Das Amt legte er kurz vor der Herbstsynode 2021 nieder und bescheinigte dem Kirchenkreis, in „einer tiefen Krise“ zu stehen. Fatalistisch gehe der hauptamtliche Apparat der Kirche mit dem Rückgang der Gliederzahlen um, so Beleites, der sich mehr aktive Missionierung wünschte.

Nach seiner Zeit als Studienleiter der Evangelischen Akademie Thüringen in Neudietendorf war er 2021 Quartiermanager für die AWO in Teichel und etablierte anschließend als Selbstständiger eine Mosterei und Imkerei in der Scherfmühle Großkochberg.

Nun schlägt er beruflich das nächste Kapitel auf - mit einem Spitzenjob als Staatsbeamter.

der Baschkiren sowie der Schwarzerer Spinnstube, lädt das Aktionsnetzwerk alle Bürger ein, sich anzuschließen und ein Teil des Umzuges zu werden. Bürger und Gruppen, die sich am Umzug beteiligen möchten, sind herzlich eingeladen, sich um 12.30 Uhr an der evangelischen Kirche St. Laurentius einzufinden.

Ab 14 Uhr erwartet die Besucher auf dem Festplatz ein vielseitiges Programm für die ganze Familie. Im großen Festzelt heizen „Wolfgang und Freunde“ die Stimmung ein, gefolgt von DJ Hirschi, der ab 19 Uhr für die richtige Partyatmosphäre sorgt. Ein besonderes Highlight des Schremschefests sind die mobile Skisprunganlage sowie die Skilanglauf-Matte, die den Besuchern ein einmaliges Erlebnis bieten. Zahlreiche Informationsstände und Mitmachaktionen wie Ponyreiten, Kutschfahrten, Bogenschießen und Kinderschminken garantieren bis 18 Uhr Unterhaltung für Groß und Klein. Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich bestens gesorgt.

Der Sonntag beginnt um 10 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst im Festzelt auf dem Sportplatz, begleitet vom Evangelischen Posaunenchor Rudolstadt. Anschließend lädt ein reichhaltiges Wohngebietsfrühstück ein, bei dem die Band GäKos mit Judith und Tina für eine musikalische Unterma- lung sorgt. Dieser gemütliche Aus- klang verspricht einen perfekten Abschluss der Festwoche und ein

3. Festwoche in Schwarz- a erreicht Höhepunkt

Die Festwoche zu „950 Jahre Schwarz- a“ hat bereits mit fünf er- folgreichen Veranstaltungen begon- nen, und jetzt steht das große High- light bevor. Am Samstag, 14. Sep- tember, lädt das Aktionsnetzwerk STARK zu einem unvergesslichen Festtag ein, „der die Herzen aller Besucher höherschlagen lassen wird“, wie Sarah Seifert von der Awo Soziale Dienste Rudolstadt gGmbH mitteilt.

Um 13 Uhr beginnt der festliche Höhepunkt mit einem kleinen Fest- umzug. Dieser startet an der evange- lischen Kirche St. Laurentius und führt zum Festplatz auf dem Schremschesportplatz. Angeführt von der Freiwilligen Feuerwehr, Pferdekutschen, Reitern in histori- schen Uniformen und Vertretern

Gottesdienst „Let's praise him“

Rudolstadt. Am Sonntag lädt die Evangelisch-Lutherische Kirchen- gemeinde Rudolstadt mit Pfarrer Martin Krautwurst ein zum Gottes- dienst. Unter dem Label „Let's prai- se him“ gab es um 17 Uhr in der Stadtkirche und auch in der Luther- kirche seit Herbst 2022 schon meh- rere Gottesdienste mit Popularmu- sik. Die Chöre „Sing and pray“ und „Voices of Life“ gestalten den Got- tesdienst zusammen mit der Band aus Laien und Profimusikern.

Ausdrücklich sind auch Interes- sierte aus dem Kirchen- und Land- kreis sehr herzlich eingeladen, um 17 Uhr als Gemeinde teilzuneh- men. Bereits ab 16 Uhr wird für Mit- wirkende und Gottesdienstbesu- cher vor der Stadtkirche ein Kir- chenkafee angeboten. *red*

Ab nach draußen

Erntedank, Beeren und Früchte im Herbst

Rudolstadt. (rb) Im Herbst wird das Erntedankfest gefeiert – wir danken dabei auch der Natur für ihr reichhaltiges Nahrungsangebot – und das gilt auch für die Tiere. Gerade im Herbst sind viele Beeren und Früchte reif. Gerade bei Kindern ist das Fest beliebt. Für Erntedank wird gerade im ländlichen Raum noch mit Handarbeit aus Naturmaterialien gebastelt. Das Fest hat in den letzten Jahren durch das steigende Bewusstsein für den Schutz unserer Schöpfung an neuer Symbolkraft gewonnen. Es stellt jedes Jahr im Herbst einen Höhepunkt im kirchlichen Leben dar. Für die Festgottesdienste werden die Kirchen meist liebevoll mit Erntedankgaben geschmückt. Dazu wird im Vorfeld um Erntedankgaben



Die Senfkorn-Kinder aus Rottenbach entführen die Besucher symbolisch in ihrem Anspiel in den Wald.

Fotos: rb

gebeten. Denn eine gute Ernte ist nicht selbstverständlich – oft genug ist sie bedroht

durch Überschwemmungen, Dürre, Schädlinge, Umweltkatastrophen oder Kriege. Daher

gehört zum Dank immer auch der Blick auf diejenigen, die unsere Hilfe brauchen, weil ihnen eine gute Ernte verwehrt blieb. Erntesegen fordert zum Teilen auf.



Die Jagdhornbläser umrahmen musikalisch die Andacht beim Wald-Erntedankfest an der Klosterruine in Paulinzella

Walderntedank **Amts-**
haus Paulinzella • Sonntag,
29.09.24 • 10 Uhr

10 Uhr Gottesdienst: Predigt Pfarrerin Carolin Weber-Friedrich, Musik: Jagdhornbläser aus der Region, Anspiel: Evangelischer Kindergarten Senforn (Rottenbach)

ab 11 Uhr Rahmenprogramm: Leckerer vom Grill und aus dem Suppentopf, Kaffee und Kuchen, Angebote für Kinder und Familien, Besichtigung des Klostergeländes und der aktuellen Ausstellung

Drei Tage Kirmes in Sitzendorf

Sitzendorf. Von heute bis Sonntag wird in Sitzendorf Kirmes gefeiert. Los geht es am ersten Tag mit Festgottesdienst in der Bergkirche, Fackelumzug und Jugendtanz. Am Sonnabend folgen Blasmusik, Festumzug zum Freibadjubiläum und Kirmestanz im beheizten Festzelt, am Sonntag geht es schon früh mit Kirmesständchen und Preisskat los. Höhepunkt ist ein bunter Kindernachmittag, ehe die Kirmes am frühen Abend begraben wird. *red*

Schüler werden Orgelbauer

Schule einmal anders: Bei der Lehrveranstaltung zur „Königin der Instrumente“ gewährten Experten den Mädchen und Jungen nicht alltägliche Einblicke

Henry Bechtoldt

Kaulsdorf. Neugierig waren sie schon, die Jungs und Mädchen der beiden neunten Klassen an der



Kreiskantor Frank Bettenhausen entlockt der Holzorgel die ersten Töne.

HENRY BECHTOLDT (2)

Kaulsdorfer Gemeinschaftsschule. Organisiert hat diesen Ausflug in die Welt der Orgel Udo Langbein, dessen Sohn in Kaulsdorf zur Schule geht. Nachdem die eine Klasse

sich mit ihrer Klassenlehrerin Juliane Brühl und dem Probstzellaer Kantor Udo Langbein in die Kaulsdorfer Kirche begeben hat, begann Frank Bettenhausen seinen Teil des Unterrichts in der Schule.

Frank Bettenhausen, den Orgelsachverständigen aus der Region, konnte Langbein für das Projekt gewinnen. Der studierte Kirchenmusiker und Klavierpädagoge ist seit 2002 in Rudolstadt an beiden Kirchen tätig. Bettenhausen fungiert dazu noch als Kreiskantor.

Von der Holzkiste zum spielfähigen Instrument

Der theoretische Teil des Unterrichts beginnt mit einer Holzkiste,

aus der in Folge ein spielfähiges Instrument entstehen soll. Mit Interesse wird der Inhalt der Kiste sortiert und die Pfeifen nach Größe und Klang geordnet. Anschaulich erläutert der Kirchenmusiker, wie die Töne entstehen. Gemeinsam mit den Schülern baut Bettenhausen die fast ausschließlich aus Holz bestehende Orgel auf und entlockt ihr die verschiedensten Töne. Dabei beschreibt er die Funktionen des Instruments.

Währenddessen erläutert Udo Langbein in der Kaulsdorfer Kirche das große Pendant zur kleinen Holzorgel: die Kirchenorgel. Das 1876 von Adam Eifert erbaute Instrument hat 13 Register mit zwei Ma-

nualen und Pedal. Rund 80 Jahre später (1955) wurde ein elektrischer Winderzeuger eingebaut.

2017 wurde die Orgel durch Frank Peiter restauriert. Das alles erfuhren die Schüler von Langbein,

der die Orgel auch ertönen ließ. Udo Langbein dankt Pastorin Ina Winter aus Kaulsdorf, dass sie die Möglichkeit einräumte, in der Kirche den Jugendlichen die „Königin der Instrumente“ näherzubringen.



Udo Langbein (vorn) mit der neunten Klasse (links Klassenlehrerin Juliane Brühl) an der Orgel in der Ägidiuskirche in Kaulsdorf

Pfarrstellen vakant

Saalfeld. Der Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld kämpft nicht nur mit leeren Kirchen. Pfarrer werden auch immer weniger. Drei Pfarrbereichen haben derzeit Vakanz-Vertretungen. Ob die Stellen demnächst besetzt werden, ist unklar. Solange werden Gottesdienste von Lektoren gehalten und Amtshandlungen wie Taufe, Konfirmation oder Beerdigung von Pfarrern im Ruhestand. *red*

Wort zum Sonntag

Gute Nachrichten diese Woche



**Christian Sparsbrod,
Pfarrer und Klinikseelsorger**

Ich möchte mit Ihnen auf gute Nachrichten schauen: Letzte Woche konnte in unserem Landkreis ein 105. Geburtstag gefeiert werden. Halleluja.

Die Menschen im Trauer-Café haben ihren Schmerz geteilt und Akzeptanz und Gemeinschaft gelebt. Halleluja.

Beim Zusammenbruch der Brücke in Dresden ist niemand ums Leben gekommen. Halleluja.

Ein Fernsehduell der Präsidentschaftskandidaten in einer freien Medienwelt und alle konnten zusehen. Halleluja.

Taylor Swift gibt eine Wahlempfehlung. Halleluja.

Auch in dieser Woche haben engagierte Menschen im Landkreis Asylbewerbern Deutschunterricht gegeben. Halleluja.

Die muslimische Alhambra-Gesellschaft verurteilt politischen Islamismus. Halleluja.

In den Thüringen Kliniken haben Operationen Leben gerettet. Halleluja.

Beim Bäcker gibt es Brot. Halleluja.

Ein Gleichstellungsgesetz für Frauen in Ghana wurde verabschiedet. Halleluja.

Ein Aufruf der Welthungerhilfe für den Sudan und Menschen spenden. Halleluja.

Das Johannes-Evangelium (Gute Nachricht) erzählt, dass Jesus Lazarus, den Bruder von Maria und Martha vom Tode auferweckt hat. Damit zeigt er, dass Gott größer ist als alles, was uns bedroht und Angst macht, größer auch als der Tod. Halleluja.

Am nächsten Sonnabend wäre Leonard Cohen, der uns das schöne „Halleluja“ geschrieben und gesungen hat, 90 Jahre alt geworden. 84 Jahre wurden ihm immerhin geschenkt. Halleluja.

Ich weiß, dass vieles auch zum Himmel schreit. Aber es gibt sie, immer und überall: Die guten Nachrichten. Halleluja

Gepriesen sei der Herr! Ein Leben im Vertrauen auf Gott ist möglich. Die Gute Nachricht.

Neue Leiterin im Kindergarten

Teichel. Der Kindergarten Sonnenkäfer in Teichel hat eine neue Leiterin. Anfang September ist Carolin Tauber mit viel Freude in ihren Dienst gestartet, teilte die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH mit. Das Erzieherinnenteam, die Kinder, Pfarrer Marcus Tschirschnitz, Fachberaterin Jacqueline Weißleder und Ge-

schäftsbereichsleiterin Marlies Köhler begrüßten Frau Tauber im Morgenkreis nun auch ganz offiziell.

„Wir freuen uns sehr, dass Frau Tauber die Verantwortung in diesem Arbeitsfeld übernommen hat. Wir wünschen ihr und dem gesamten Team des Kindergartens Gottes Segen“, sagt Geschäftsbereichslei-

terin Marlies Köhler, verantwortlich für 15 Kindergärten im Verbund der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein. Anika Nickol, die bisherige Leiterin, war innerhalb der Stiftung in einen anderen Bereich gewechselt.

Der Evangelische Kindergarten Sonnenkäfer liegt ruhig und idyllisch am Wald, heißt es in der Mittei-

Dittersdorf ist startklar für die Kirmes

Dittersdorf. Der Feuerwehrverein 1911 Dittersdorf e.V. hat die letzten Handgriffe zur Vorbereitung der diesjährigen Kirmes erledigt: Es kann beginnen.

Nachdem am Freitagabend das Kirmesprogramm mit DJ Torsten Heyn startete, wird für Samstag ab 14 Uhr neben dem Preisskat ein vielseitiger Familiennachmittag angekündigt. Mit dabei sind eine Hüpfburg, eine Schießbude, Pfeilwerfen, Kaffee, Kuchen und anderen Süßwaren. Ab 20.30 Uhr wird dann zum zünftigen Kirmestanz mit der Partyband „Meilenstein“ eingeladen.

Am Sonntagvormittag wollen die ersten Gäste um 9.30 Uhr fit für den Kirchengemeindegottesdienst sein, bevor es um 10.15 Uhr mit dem Frühschoppen weitergeht. Dabei gibt es „Musik aus der Konserve“, wie die Veranstalter ankündigen. Ab 14 Uhr gibt es wieder Livemusik, diesmal von den „Buchbacher Musikanten“. Dazu wird abermals Kaffee und Kuchen geboten, Preisgeln, Schinkenschätzen, einen Kinderspielpark sowie eine Hüpfburg und andere Spiele.

„Die Highlights sind natürlich wieder der Mutzbraten, den es über das gesamte Kirmeswochenende gibt und am Samstag sowie am Sonntag wird es auch wieder einen Überraschungsauftritt geben“, kündigt der Verein an. *red/ DL*

lung. Dort sind die Kinder regelmäßig zum Toben, Erforschen und Experimentieren unterwegs. Zum Haus gehört ein großzügiges Außengelände mit Möglichkeiten zum Matschen, Zurückziehen, Austoben und Spielen. Aktuell können 72 Kinder im Alter von zwölf Monaten bis zum Schuleintritt betreut werden. *red*

2820 Euro Eigenanteil pro Monat

Nur noch fünf Prozent der Pflegebedürftigen kommen ohne Sozialamt aus. Ein Heimleiter aus Rudolstadt gibt Einblicke

Thomas Spanier

Rudolstadt. Wenn Stefan Giller Gespräche mit potenziellen künftigen Bewohnern führt, weil mal wieder einer der begehrten Plätze im Diakonischen Altenhilfzentrum Saalfeld-Rudolstadt frei geworden ist, dann hat er jetzt immer eine große Checkliste dabei. „Anlagen zum Antrag auf stationäre Hilfe zur Pflege (Pflegeheime)“ steht auf dem Ausdruck im A4-Format. In Kopie beizufügen sind 18 Unterlagen vom Personalausweis über Grundbuchsätze bei Wohneigentum bis zum Scheidungsurteil.

„Inzwischen können nur noch fünf Prozent unserer Bewohner ihren Eigenanteil selbst aufbringen. Der Rest muss zum Sozialamt“, sagt der Leiter zweier Altenheime in Rudolstadt und Bad Blankenburg und Prokurist der gGmbH. Grund ist eine Kostenexplosion, die nahezu sprachlos macht. Lag der Eigenanteil für einen Neubezug im Heim Thüringenweit im Jahr 2020 noch im Schnitt bei 1570 Euro, so ist er bis zu diesem Jahr auf 2881 Euro pro Monat gestiegen. Wie kann das sein? Und vor allem: Wer soll das bezahlen?

Pflege und Wohnen bestimmen die Kosten

Stefan Giller verweist darauf, dass sich die monatlichen Kosten für einen Platz, die real zwischen 3500 und 5500 Euro liegen, aus zwei großen Posten zusammensetzen: Pflege und Wohnen. Bei der Pflege übernimmt die Pflegeversicherung einen je nach Pflegestufe des Bewohners unterschiedlich hohen Betrag, der allerdings nicht dynamisch ist. Es bleibt ein Rest für den Bewohner. Bei den Wohnkosten werden Unterkunft, Verpflegung und Investitionspauschale zusammengezogen, es ergibt sich ein Tagessatz von fast 40 Euro, mithin rund 1200 Euro im Monat.

Größter Kostentreiber aber sind die im Bundestag verabschiedeten Gesetze, die für erheblich gestiegene Personalkosten in den Heimen sorgen. Die Personalbemessung pro Fall wurde im Sinne einer besseren Qualität der Pflege erhöht, das Tarifvertragsgesetz in der Altenpflege sorgt dafür, dass es ohne Tarifvertrag auch keinen Versorgungsvertrag

gibt. „Pflegefachkräfte gehören unter denen, die nicht studiert haben, inzwischen zu den Spitzenverdienern“, sagt Giller.

So ergibt sich auch für das Altenhilfzentrum der Diakonie in Rudolstadt und Bad Blankenburg ein Eigenanteil von derzeit 3106,47 Euro pro Monat und Platz. Dass das bei einer durchschnittlichen Rente von 1769 Euro in Deutschland und 1287 Euro in Thüringen nur noch für wenige zu stemmen ist, ging auch dem Gesetzgeber auf, weshalb er Zuschüsse zahlt. 15 Prozent der Kosten sind dies im ersten Jahr der Heimpflege, 30 Prozent im zweiten, 50 Prozent im dritten und 75 Prozent ab dem vierten Jahr.

Wer also neu im Rudolspark einzieht, zahlt die ersten zwölf Monate 2820 Euro Eigenanteil, danach geht es schrittweise runter bis auf 1675 Euro nach mehr als 36 Monaten Heimaufenthalt. Gezahlt wird, was jeder kann. Die eigene Rente, Witwenrente, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, Bargeldgut haben, die auf einen Mindestbestand von 10.000 Euro abgeschmol-



Altenhilfzentrum der Diakonie im Rudolspark in Rudolstadt. Wer hier neu einzieht, muss pro Monat einen Eigenanteil von 2820 Euro aufbringen.

THOMAS SPANIER



Inzwischen können nur noch fünf Prozent unserer Bewohner ihren Eigenanteil selbst aufbringen. Der Rest muss zum Sozialamt.

Stefan Giller Leiter zweier Altenheime in Rudolstadt und Bad Blankenburg

zen werden. Immobilien im Eigentum können beliehen oder verkauft werden, die Kinder sind ab einem Jahreseinkommen von 100.000 Euro in der Pflicht, für ihre Eltern die Heimkosten mitzufinanzieren.

Alles, was nicht aus privatem Vermögen gezahlt werden kann, über-

der Pflegebedürftigen nicht verpflichten. Dies ist auch angesichts der aktuell begrenzten Heimplätze nicht praxistauglich“, so die Behörde, die mit der Flut an Anträgen auch an ihre personellen Grenzen kommt. Sechs bis acht Wochen beträgt die durchschnittliche Bearbeitungszeit solcher Anträge ausweislich der Antwort von Landrat Marko Wolfram (SPD). Zwei zusätzliche Stellen wurden bereits im Bereich Hilfe zur Pflege geschaffen und besetzt, eine weitere befindet sich in der Ausschreibung.

Für Stefan Giller, der auch auf die Liquidität des Hauses achten muss und darauf, dass die 140 Mitarbeiter der beiden Häuser jeden Monat pünktlich ihren Lohn erhalten, ist diese Situation unbefriedigend. „Wir müssen eine Lösung finden für Anträge, die länger als acht Wochen beim Sozialamt liegen“, sagt er. Abschlagszahlungen wären für ihn eine denkbare Lösung, die die Heimbetreiber nicht in wirtschaftliche Nöte bringen.

Sektorengrenzen ermöglichen nur entweder oder

Generell müsse das Bewusstsein der Gesellschaft für das Thema Pflege geschärft werden, vielleicht muss ein kommunaler Pflegeplan her. In der Aufhebung der Sektorengrenzen zwischen ambulant und stationär sieht der Heimleiter eine Möglichkeit, die Kosten zu reduzieren. „Manch ein Angehöriger sagt, ich könnte vor und nach der Arbeit Pflegeleistungen übernehmen. Denen muss ich sagen: Können Sie machen, aber es kostet das gleiche“, so Stefan Giller. Im Moment gehe nur entweder stationäre oder häusliche Pflege.

Ohnehin haben viele Familien längst abseits der teuren Heimbetreuung eigene Möglichkeiten gefunden, die vom betreuten Wohnen bis zum privaten Pfleger aus Osteuropa reichen. Dass der Pfleger akzentfrei Deutsch spricht, von dem Gedanken sollte man sich auch im Heim ganz schnell unterscheiden. „Bei uns arbeiten Leute aus Syrien, Afghanistan, Iran, Eritrea, Polen und der Ukraine“, sagt Stefan Giller. Auszubildende kommen aus Madagaskar und Kamerun. „Ohne sie“, sagt der Prokurist, „ginge es gar nicht mehr.“

nimmt der Staat in Form der eingangs erwähnten Hilfe zur Pflege. Die Zahl der Fälle, wo pflegebedürftige Senioren aufs Sozialamt müssen, hat sich aus den besagten Gründen dramatisch erhöht. Ausweislich einer Antwort des Landratsamtes auf eine entsprechende Anfrage im Kreistag waren es im Jahre 2020 noch 352 Fälle und stieg über 408 (2021), 450 (2022) auf 543 Fälle im vergangenen Jahr an. Die Beträge liegen zwischen wenigen hundert und über 1000 Euro im Monat und sorgen mit dafür, dass die Sozialausgaben im Landkreis steigen und steigen.

In diesem Zusammenhang sei „weiterhin von fortgesetzten Steigerungen der Kostensätze für Pflegeleistungen auszugehen“, heißt es in der Antwort auf eine Anfrage der Fraktion Bürger für den Landkreis (BfL). Dabei seien die Anteile der Pflegekasse gesetzlich mit maximalen Zuschusshöhen begrenzt und die sozialhilfefähigen Eigenanteile stiegen fortlaufend. „Auf günstige Heimplätze darf das Sozialamt aufgrund des Wunsch- und Wahlrechts

Neuer Rat der Lektoren in der EKM gewählt

Wittenberg (red) - Beim Lektoren-
tag der EKM am 7. September in
Lutherstadt Wittenberg ist ein
neuer Lektorenrat gewählt worden.
Zur zehnköpfigen Vertretung der
ehrenamtlichen Lektoren gehören:
Daniela Bieck, Brita Kaiser, Chris-
tine Kalies, Korinna Knippschild,
Ursula Köster, Evelyn Lach, Mi-
chael Oswald, Elke Röschke, René
Teutsch und Hans-Otto Tischler. 60
Lektorinnen und Lektoren sind der
Einladung zum alljährlichen Tref-
fen gefolgt. Als Schwerpunkt wurde
diesmal die Seelsorge gewählt. Vor
allem um die Seelsorge an der Kir-
chentür ging es in dem Vortrag von
Pfarrerin Beate Violet, der Leiterin
des Seelsorgeseminars in Halle. Lek-
toren leiten ehrenamtlich Gottes-
dienste und Andachten. Sie bereiten
die Liturgie und die Predigt vor unter
Verwendung von Predigtvorlagen
und Gottesdienstentwürfen.

Schwarza feiert 950 Jahre Geschichte

Baschkiren besuchen zum Jubiläum erneut ihre Freunde in Thüringen

Roberto Burian

Rudolstadt-Schwarza. Dieses Jubiläum werden die „Schwärzer“ und ihre zahlreichen Gäste wohl so schnell nicht vergessen. Im Rudolstädter Ortsteil sind am Sonntag neun tolle Festtage im Rahmen der 950-Jahr-Feier zu Ende gegangen. Neun Tage, die prall gefüllt waren mit Angeboten vielfältiger Natur. Keine Frage: Was die engagierten Macher von der Bürgergruppe „Gemeinsam für Schwarza“ zusammen mit dem Aktionsnetzwerk „STARK“ vorbereitet hatten, war „STARK“ vorbereitet hatten, war ausgewogen, mit viel Liebe und Engagement gestaltet und konnte sich absolut hören und sehen lassen.

Schwarza, du hast eine reiche Geschichte, aber – und das ist das Beste – deine Geschichte ist noch lange nicht zu Ende. Auf die nächsten 950 Jahre – und darüber hinaus!

Bürgermeister Jörg Reichl (BfR)

In der Zeit vom 7. bis zum 15. September erlebten Anwohner und Besucher unvergessliche Augenblicke. Sei es bei dem gelungenen Konzert „Orgel trifft Trompete“, dem gemütlichen Zusammensein mit dem Rudolstädter Posaunenchor und der Wiedereinweihung der Orgel, dem Festkonzert mit dem Thüringer Alhornquartett und dem Erfurter A-Cappella-Quartett „QuadroTon“, dem Gastspiel der Flötengruppe „Cöncertino“ oder dem Chorkonzert der Köditzer Kapellfreunde. Dies und noch weitere Veranstaltungen stellten die Organisatoren mit der Unterstützung der Anwohner, Vereine und vielen lokalen Sponsoren nach einer zeitintensiven Vorbereitung auf die Beine.

Festumzug symbolisiert Verbindung

Mit dem Festumzug am Samstag nach dem Frühschoppen fand die Festwoche ihren finalen Höhepunkt. Dieser startete an der Kirche St. Laurentius. Angeführt von der Freiwilligen Feuerwehr, Pferdeutschen, Reiterinnen von der Pferdewelt Groschwitz, Soldaten in historischen Uniformen, Vertretern der Baschkiren, der Schwarzaer Spinnstube, Sportlern und Karnevalisten

haben viele Schaulustige dem fröhlichen Spektakel beigewohnt. Organisiert von den Schwarzaer Bürgern symbolisierte der Umzug die Verbindung zwischen den Ortsteilen Altschwarza und Schwarza-Nord. Ziel war dann das Schremschloß am Sportplatz – ein Fest für und mit den Anwohnern. Hier luden zahlreiche Attraktionen zum Verweilen und Mitmachen ein.

Der Sonntag begann mit einem ökumenischen Gottesdienst, begleitet vom Evangelischen Posaunenchor Rudolstadt. Anschließend gab es ein reichhaltiges Wohngebietsfrühstück, untermalt von der Band „GäKos“ mit Judith und Tina. Schwarza ist ein beschaulicher kleiner Ort, dem man seine Teilhabe am Weltgeschehen bislang nicht so recht anmerkte. Das ist spätestens

seit 2013 anders, denn auf Betreiben der evangelischen Kirchgemeinde wurde nicht nur die Turmbekrönung der Schwarzaer Sankt Laurentiuskirche erneuert und montiert, sondern es waren auch Baschkirische Krieger in Uniformen vor Ort.

Baschkiren kämpften vor über 200 Jahren gegen Napoleon

Deren Vorfahren kämpften hier vor über 200 Jahren mit Pfeil und Bogen gegen den preußisch-russischen Truppen gegen Napoleon. Heute lebt der überwiegende Teil in Ufa, der Hauptstadt der industriell geprägten russischen Teilrepublik Baschkortostan. Oder eben in Deutschland, wie Irek Baischew, Unternehmensberater aus Leipzig. Baischew war auch jetzt zum Jubiläum Leiter

der Delegation. „Wir sind diesmal mit 13 Personen hier, darunter auch erstmals Frauen“, teilte er mit.

Die Erinnerung an eine besondere Episode der Befreiungskriege hat die Gäste hierhergeführt. Denn als die siegreichen preußisch-russischen Regimenter 1814 aus Paris heimkehrten, kamen sie auch nach Schwarza, mit dabei vier baschkirische Reiter mit Pfeil und Bogen. Weil die Thüringer über diese Ausrüstung nur lächelten, kam es zu einer Wette, wie gut die Baschkiren mit ihrem Gerät umgehen könnten? Augenblicke später steckte ein Pfeil im Turm.

Es hatte schon etwas Exotisches, als die Besucher in Uniformen und Pelzmützen ihren Gastgeber in Schwarza Auskunft über ihr Leben geben. „Wir freuen uns, die weitge-

reisten Gäste erneut hier begrüßen zu können“, sagte der Einheimische Wilfried Heinze. Wenig später überreicht er Azat Kuzhin ein Modell vom Turmknopf der Sankt Laurentiuskirche, inklusive des darin befindlichen goldenen Pfeils. Seit Jahren wird in Schwarza lokale Geschichte lebendig gehalten. Rudolstadt Bürgermeister Jörg Reichl (BfR) sagte in seinem Grußwort auf der feierlichen Festveranstaltung in der katholischen Kirche „St. Joseph“: „Schwarza, du hast eine reiche Geschichte, aber – und das ist das Beste – deine Geschichte ist noch lange nicht zu Ende. Auf die nächsten 950 Jahre – und darüber hinaus!“ Genau diese Aussage bringt es wunderbar auf den Punkt und man muss nichts hinzuzufügen.



Es hatte schon etwas Exotisches, als am Samstag zum 950. Jubiläum Baschkirische Krieger und Soldaten vom Schwarzburg-Rudolstädter Militär in Uniformen und Pelzmützen, die Kirche in Schwarza eroberten.

ROBERTO BURIAN (3)



Mit dem Festumzug am Samstag nach dem Frühschoppen fand die Festwoche ihren finalen Höhepunkt.



Der Schwarzaer Wilfried Heinze überreicht Azat Kuzhin ein Modell vom Turmknopf der Sankt Laurentiuskirche.

Menschen beim Sterben begleiten

Saalfeld. Der ambulante Hospizdienst der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein begleitet schwer kranke, sterbende und trauernde Menschen. Die Begleiterinnen und Begleiter sind fast ausschließlich ehrenamtliche Helfer. Sie werden in einem mehrmonatigen Kurs geschult und damit für die Begleitung sterbender Menschen und deren Angehörige vorbereitet. In wenigen Wochen beginnt ein Kurs in Saalfeld.

Am Mittwoch, 18. September, findet ein Infoabend für Interessierte im Café Waage, Brudergasse 11, in Saalfeld statt. Zunächst geht es um Informationen und ein Kennenlernen. Dann könnte der Kurs jeweils mittwochs stattfinden.

Interessierte können sich telefonisch anmelden unter Telefon 03671/ 5256 3991 oder Telefon 036651/ 3989 3989. *red*

Gottesdienst mit musikalischem Pepp

Moderne Musikstile ergänzen Gebet. Prüfungs-Abschlussgottesdienst von Katja Bettenhausen

Andreas Abendroth

Rudolstadt. Auch die Kirche muss mit der Zeit gehen. Sie muss neue Wege beschreiten, um dem Problem der immer weniger werdenden Gottesdienstbesucher entgegenzuwirken, für Menschen und Familien neue Tore öffnen. Besonders im Bereich Kirchenmusik eröffnen sich da viele Möglichkeiten, lassen sich musikalische Brücken aufbauen. Warum nicht Gospel, Jazz, Rock und Pop einbinden und damit den Gottesdienst bereichern?

Nein, es geht keinesfalls darum, die eine Musik durch die andere zu ersetzen. Die Kirche in Deutschland ist mit der klassischen Kirchenmusiktradition – Orgel- und Chormusik – verwurzelt. Diese Tradition muss als Kulturgut erhalten werden. Es geht um Bereicherung und Ergänzung. Auch, damit man andere Menschen und Personengruppen erreicht.

Zwei Chöre gestalten den Gottesdienst mit

So sieht das auch die Rudolstädter Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen. „Wir überarbeiten derzeit unsere Gottesdienst-Angebote in Rudolstadt. Neben unseren gutbesuchten klassischen Gottesdiensten mit Oratorienchor, Posaunenchor und konzertanter Orgelmusik erweitern wir das Angebot auch mit Gospel-Musik, bieten beispielsweise Mitsing-Gottesdienste an.“

Seit Oktober 2022 studierte die Kirchenmusikerin berufsbegleitend an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Halle/Saale im neu eingerichteten Studiengang „Master Bandleitung“. Am Sonntag stand die praktische Abschluss-Prü-



Gottesdienste müssen musikalisch nicht immer dem klassischen Ritual mit Orgel- und Chormusik folgen. Dass es auch anders geht, bewies am Sonntag Kaja Bettenhausen. Zum Abschluss ihres Studiengangs „Master Bandleitung“ fand in der Stadtkirche der „Prüfungs-Gottesdienst“ statt. ANDREAS ABENDROTH

fung an. Für den Prüfungs-Gottesdienst unter dem Motto „Let's praise him“ in der Rudolstädter Stadtkirche St. Andreas hatte Katja Bettenhausen mehrere Songs für Gemeinde, Chor und Band neu arrangiert. Zum Gottesdienst waren zudem drei Dozenten der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Halle/ Saale als Prüfungskommission angereist.

Die Gottesdienstbesucher wurden zu einem modernen Mitmach-Gottesdienst eingeladen, welcher

von den Chören „Sing and pray“ und „Voices of Life“, gemeinsam mit einer Band aus Laien und Profimusikern gestaltet wurde.

Es erklangen verschiedenste Stücke, zu denen mitgeklatscht und mitgesungen wurde. Besonders nach einer Bearbeitung des Abba-Stückes „Super Trouper“ brauste viel Applaus auf. Ein toller, abwechslungsreicher Regional-Gottesdienst, der von Pfarrer Martin Krautwurst und den Besuchern mitgetragen wurde.

„Doch auch ein modernes Lied nützt in der Perspektive nichts, wenn sich sonst in den Strukturen der Kirche nichts ändert“, wurde nach dem Gottesdienst betont. Ein Fingerzeig an die Amtskirche und an die Theologen, der Moderne auch in den liturgischen Formen Platz einzuräumen, beispielsweise auch Predigten lebendiger zu gestalten. Und eine Aufforderung an alle Gottesdienstbesucher, die Bereitschaft zu zeigen, sich auf verschiedene Musikstile einzulassen.

Kirmes und 950 Jahrfeier kombiniert

Kaulsdorf. Das Wochenende in Breternitz steht ganz im Zeichen der Kirmes, zu der gleichzeitig auch 950 Jahre des Kaulsdorfer Ortsteils gefeiert werden. Eröffnung der Feierlichkeiten ist am Freitag, **20. September**, um 13 Uhr im Festzelt.

Den Weltkindertag zum Anlass startet dann auch ein Kinderfest mit Spiel und Spaß, Hüpfburgen, Kinderschminken, Glücksrad und mehr. 18 Uhr spielen die „Alten Herren“ Fußball, 18.30 Uhr wird zur Kinderdisco aufgefordert, an die sich um 19.30 Uhr ein Fackelzug anschließt. Ab 20 Uhr gibt es Musik und Unterhaltung.

Samstag, **21. September**, beginnen die Festivitäten ab 9 Uhr mit dem Tag der offenen Tür bei der freiwilligen Feuerwehr. 10 Uhr öffnet das Zelt und startet das Preiskegeln (Anmeldung noch am selben Tag bis 10 Uhr möglich). 15 Uhr wird es sportlich, wenn die Herren des SG Saaletal gegen den Uhlstädter SV antreten. Zeitgleich wird rund um das Festzelt Spiel und Spaß versprochen. 20 Uhr wird bei der „Gold - Night Disco“ der Abend ausklingen.

Mit Fußball beginnt der Kirmes-sonntag, **22. September**, um 9.30 Uhr beim Jugendfußballspiel des TSG Kaulsdorf gegen Teichel. Zeitgleich beginnt der kirmestypische Frühschoppen, der in ein geselliges Mittagessen übergeht (hierfür bitte bis Samstag, 18 Uhr, vorbestellen). An den Kirchweihgottesdienst um 13.30 Uhr schließen sich ein Traktorentreffen inklusive Festzug an. 15 Uhr beginnt die „Stunde der Chöre“. Auch am Sonntag gibt es wieder Spiel und Spaß rund ums Festzelt.

Freier Eintritt an allen Tagen. *red*

Erntedankfest auf dem Kirchplatz in Bad Blankenburg

Bad Blankenburg. Die evangelisch-lutherische Kirchgemeinde Bad Blankenburg, die Stadt Bad Blankenburg und zahlreiche Vereine laden in diesem Jahr am 6. Oktober gemeinsam zum Erntedankfest.

„Wir beginnen mit einem Gottesdienst in St. Nicolai um 10 Uhr. Anschließend gibt es ein gemeinsames, kostenfreies Mittagessen, zu dem alle eingeladen sind. Auf dem Kirchplatz präsentieren sich die Vereine auf vielfältige Art und Weise: es gibt eine umfangreiche Kreativstraße, Verkaufsstände der Vereine, eine Hüpfburg, ein Kinderprogramm, eine Pflanzenbörse und ein buntes, kulturelles Programm am Nachmittag in der Kirche. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt: Kaffee, Kuchen, Herbstbowle und Crêpes“, informiert Pfarrer Manuel Kaiser.

Zum Hintergrund: „Als Christen danken wir Gott, für alles, was unser Leben lebenswert und schön und einzigartig macht. Wir sind dankbar für die vielen Ehrenamtlichen, die sich in unserer Stadt engagieren und wir nehmen das Erntedankfest als gemeinsamen zivilgesellschaftlichen und kirchlichen Anlass, um unsere Wertschätzung für dieses Engagement zum Ausdruck zu bringen“, so der Pfarrer. *red*

3. Kirmes in Remschütz mit Saalepaddeln

Ab Samstagnachmittag beginnt die Kirmes in Remschütz mit dem traditionellen Saalepaddeln, das Jahr für Jahr hunderte Schaulustige in das beschauliche Örtchen führt.

Wer noch am Saalepaddeln teilnehmen möchte, kann sich noch bis 12 Uhr am Kirmesamstag vor Ort anmelden. Startschuss ist um 14 Uhr. Am Nachmittag gibt es außerdem etliche Spiele für Kinder und Erwachsene, Kaffee, Kuchen, süße und herzhaftes Speisen. Am Samstagabend ab 20 Uhr spielen „The Fakez“.

Am Sonntag beginnt der Tag um 10 Uhr mit einem Gottesdienst zur Kirchweih in der Gertrudiskirche in Graba zusammen mit dem Posau-

nenchor Graba. Zur gleichen Zeit ist Frühschoppen im Festzelt angesagt mit Stimmungsmusik der Bank „Frankenbanda“. Außerdem können Gäste ihr Geschick beim Preiskegeln testen. Um 12 Uhr gibt es Gulasch und Klöße.

Besonderes Gemeindefest

Rudolstadt. „Eigentlich ist es ganz traditionell, das jährliche Gemeindefest der Evangelischen Gemeinde Rudolstadt, doch in diesem Jahr ist es etwas Besonderes“, teilt Pfarrer Martin Krautwurst mit. So wird der OpenAir-Gottesdienst am Sonntag um 15 Uhr auf der neuen Bühne im neu entstandenen Lesegarten und mit neuer Bestuhlung unter dem großen Sonnensegel gefeiert.

Der Gottesdienst wird musikalisch vom Rudolstädter Posaunenchor, der Flötengruppe Concertino und dem Spatenchor aus Rudolstadt musikalisch gestaltet. Das Thema heißt „Dranbleiben“ und bezieht sich auf das Bild vom Weinstock, das Jesus für den Glauben, für Treue und das Miteinander verwendet. So werden im Anschluss an den Gottesdienst auch vier Weinstöcke gepflanzt und ein Apfelbäumchen als Hoffnungszeichen.

Kaspertheater und Mitbring-Buffer

Besonders ist auch das Rahmenprogramm zum Sommerfest. Mit Saalbrass gibt es Livemusik im neuen Garten auf der neuen Bühne und mit dem Hohnsteiner Kasper wird im Gemeindesaal auf einer Großbühne das „Original Hohnsteiner Kaspertheater“ zu sehen sein. Das Stück mit lokalen Bezügen hat Pfarrer Martin Krautwurst selbst für die Kleinen und großen Zuschauer für diesen Anlass geschrieben. Für die Kinder gibt es weitere Kreativangebote.

Besonders ist auch das „Rudolstädter-Mitbringe-Buffer“, zu dem jeder eine Kleinigkeit mitbringt und so die kulinarische Vielfalt der thüringischen Küche zu schmecken ist. Natürlich brennt auch der Rost und natürlich gibt es auch ausreichend frische Getränke für alle Besucher. Eingeladen sind alle, die Freude an der Gemeinschaft, an Musik, Gespräch und Gesang haben. *red*



Das Jobcoach-Büro für die individuelle Betreuung und Begleitung von langzeitarbeitslosen Menschen an der Saalstraße wurde in Saalfeld eröffnet. Foto: Dominique Lattich

Ins geregelte Leben

Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein führt Saalfelder Jobcoaching-Projekt fort, inklusive neuem Standortkonzept

Ein Jobcoach-Büro für die individuelle Betreuung und Begleitung von langzeitarbeitslosen Menschen wurde jetzt an der Saalstraße in Saalfeld eröffnet. Das Büro ist im gleich im oberen Bereich der unteren Saalstraße, direkt in Höhe der Bushaltestelle zu finden.

Das Angebot an dem Standort gibt es aber schon seit einigen Wochen, wie Bettina Schmidt, Geschäftsbereichsleiterin Eingliederungshilfen Arbeit und Integrationsmanagement von der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein, mitteilt. Gleichsam ist das Büro eine Fortführung eines bereits bewährten Projekts.

Die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein fungiert dabei als Projektträger. „Es ist

grundsätzlich nicht neu für uns“, erklärt Schmidt. „Wir hatten das Projekt Tizian an der Brudergasse in Saalfeld, dessen Finanzierung jedoch ausgelaufen ist, beziehungsweise nicht verlängert wurde“, begründet sie.

Gemeinsam mit dem Jobcenter des Landkreises entstand nun das Jobcoach-Büro, nachdem sich die Einrichtung für ein Coaching beworben hat. „Das haben wir gut hinbekommen“, so Bettina Schmidt. So stehen nun verschiedene Bereiche offen, um den Menschen zu helfen.

Organisiert wird diese Hilfe in erster Linie durch das Jobcenter. „Hierfür gibt es eine Gutscheinelösung“, so Schmidt, wobei die Suche nach der Hilfe des Jobcoach-Büros freiwillig ist und

bleibt. Mit diesem Gutschein kann man sich im Büro melden und einen Termin vereinbaren.

Hilfe gibt es in verschiedenen Bereichen – alle tragen dazu bei, dass Menschen wieder in ein geregeltes Leben mit einem geregelten Ablauf kommen. Bei manchen Klienten, die nicht mehr ohne Hilfe ihr Leben regeln können, stapelt sich teilweise die Post der vergangenen Jahre. Um diesen Berg abzubauen, helfen die Betreuer.

Diese Betreuer sind derzeit zu fünf, was es den Menschen auch leichter macht, einen Betreuer zu finden, der zu ihnen passt. Ebenso war es den Initiatoren wichtig, dass es kein typisches „Büro in der dritten Etage eines Hauses“ ist. Das neue Büro

ist kombiniert mit einem kleinen Café und einem Laden für einige eigene Produkte. Diese Vernetzung sei ein großer Vorteil für alle Beteiligten. Der Verkauf ist ein Nebeneffekt, während das Coaching der Klienten und ihre Beratung weiterhin im Vordergrund steht.

Es ist darüber hinaus auch nicht ausgeschlossen, dass die Klienten beispielsweise in dem kleinen Geschäft hier und da eine Kundenbetreuung übernehmen, um in einen möglichen Arbeitsbereich hineinzuschneppen.

Mit dieser Mischung soll das berufliche und gesellschaftliche Leben von den Klienten wieder gefunden und gelebt werden. Ein ähnliches Projekt gibt es auch in Weimar am Rollplatz, wie Bettina Schmidt erzählt. (d)



Der neue Lesegarten in Rudolstadt nimmt Gestalt an.

STADT RUDOLSTADT (2)

Lesegarten nimmt Gestalt an

Helfer kommen von der Rudolstädter Pestalozzi-Schule. Kirchengemeinde wird Garten mitnutzen

Rudolstadt. Vor einem Jahr startete das Gemeinschaftsprojekt der Stadtbibliothek Rudolstadt und der evangelischen Kirchengemeinde mit der Vision, einen Lesegarten im Herzen der Stadt zu schaffen. Seitdem hat sich viel getan. Ein ehemaliger Obstgarten hinter der Stadtbibliothek, der der Kirchengemeinde gehört, wird nun Stück für Stück zu einem lebendigen Kultur- und Bildungsort umgestaltet, der Raum für Gemeinschaft, Naturerlebnis und Lesefreude bietet. Jüngst bekam das Projekt tatkräftige Unterstützung von Schülern des Staatlichen regionalen Förderzentrums „Johann Heinrich Pestalozzi“.

Hochbeete und Leseliegen

Einige Schülerinnen und Schüler halfen dabei, die Hochbeete mit Erde zu füllen und mit Kräutern zu bepflanzen. Zudem wurden Naschsträucher und Rosenstöcke in die Erde gesetzt. Lehrerin Christiane Bergmann freut sich über den Einsatz: „Es ist eine andere Art von Unterricht, die von den Schülern mit vollem Tatendrang angenommen wird.“ Die Arbeit im Garten fördere nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern gibt den Jugendlichen eine sinnvolle Aufgabe. „Es ist wichtig, jungen Menschen eine sinnstiftende Aufgabe zu geben, damit sie sich in die Gesellschaft einbringen und ihre Poten-

ziale voll ausschöpfen können“, so Bergmann weiter. In Zukunft sollen die Schülerinnen und Schüler auch an der Ernte und der Pflege der Pflanzen beteiligt werden.

Die Begeisterung der Schüler ist groß. Natalia, eine der beteiligten Schülerinnen, sagt: „Am liebsten jede Woche so ein Projekt! Wir haben auch einen Garten zu Hause, und ich grabe gerne um.“ Auch ihr Mitschüler Nick ist überzeugt: „Es ist zwar anstrengend, aber der Spaß überwiegt.“

Neben den praktischen Tätigkeiten im Garten, sollen die Schüler auch kreativ mitwirken. In der Schule werden sie Kräuterschilder töpfeln, die den Pflanzen im Lesegarten zugeordnet werden. So verbinden sie körperliche Arbeit mit kreativen Aufgaben.

Seit dem Start des Projekts im letzten Jahr ist auch hinter den Kulissen viel passiert. Projektträger ist die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Rudolstadt, unterstützt vom Gemeindeförderungsrat unter der Leitung von Pfarrerin Madlen Goldhahn. Die Finanzierung erfolgt durch die Europäische Union und den Freistaat Thüringen im Rahmen des Leader-Programms sowie durch die Share Value Stiftung. „Der Lesegarten in Rudolstadt ist ein inspirierendes Projekt, das einen Ort für Kultur, Bildung und Gemeinschaft schafft. Gleichzeitig fördert es nachhaltiges Den-

ken und erhält die Biodiversität im Herzen der Stadt“, so Goldhahn.

Eröffnung im Frühjahr 2025 geplant

Auch bauliche Fortschritte sind zu verzeichnen: Eine Bühne, Hochbeete, ein Insektenhotel und ein „grüner Vorhang“ zum Nachbargrundstück wurden bereits errichtet. In Kürze werden Leseliegen hinzukommen, die Besuchern die Möglichkeit bieten, das Lesen in der Natur noch intensiver zu genießen.

Der offizielle Startschuss für den Lesegarten soll spätestens beim „Tag der offenen Gärten“ im kommenden Jahr erfolgen. Die Stadtbibliothek freut sich bereits darauf, ihre Veranstaltungen in den warmen Sommermonaten im Freien stattfinden zu lassen. „Das Lesen unter frei-

em Himmel verbindet die Freude an Büchern mit der Schönheit der Natur“, betont Bibliotheksleiterin Annelie Carlsake. „Ein großer Zugewinn für unser Haus.“

Das Projekt ist nicht nur ein Gewinn für die Bibliothek, sondern auch für die evangelische Kirche, die den Garten für eigene Veranstaltungen nutzen wird. Ob Arbeit mit Kindern oder Gemeindefeste – der Lesegarten bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, die es noch auszuloten gilt.

Ein besonderer Dank gilt den vielen Unterstützern des Projekts, darunter der Verein „Rudolstadt blüht auf“, der Rudolstädter Wohngarten und natürlich der Pestalozzi-Schule, die durch ihre bisherige Hilfe schon maßgeblich zum Erfolg des Lesegartens beigetragen haben. *red*



Bibliotheksleiterin Annelie Carlsake (links) und Pfarrerin Madlen Goldhahn (rechts) mit den Helfern der Rudolstädter Pestalozzi-Schule im neuen Lesegarten.

Aktionstag der Stiftung Senfkorn

Rudolstadt. Der Aktionstag der Stiftung Senfkorn findet an diesem Freitag, 15 Uhr, im Christlichen Kindergarten „Baum des Lebens“ in Rudolstadt statt. Mit dem Nachmittag rund um Spiel und Spaß unterstützt die Stiftung einmal im Jahr Evangelische Kindertagesstätten in Mitteldeutschland. Eingeladen sind neben Kindern und Eltern auch Großeltern und andere Interessierte. Alle Erlöse und Spenden dieses Aktionstages verdoppelt die Stiftung Senfkorn bis zu einer maximalen Förderhöhe von 6000 Euro.

Den gesammelten Spenden und der Förderung der Stiftung sollen Projekte zur Bewahrung und zum Schutz der Schöpfung ermöglicht werden. Dazu zählen das Pflanzen, die Pflege, das Gießen, Ernten und Verarbeiten von Obst und Gemüse durch die Kinder. Dafür sollen Geräte und Hochbeete angeschafft und die pädagogischen Fachkräfte im Bereich der Natur- und Umweltbildung geschult werden.

Drei Wettbewerbe zum Sammeln von Spenden

Um möglichst viele Spenden zu sammeln, sind Kinder und Erwachsene im Laufe des Nachmittags aufgerufen, in drei Wettbewerben gemeinsam anzutreten. Beim Rollerfahren, beim Senfkorn-Lauf und dem Senfkorn-Zielwerfen sollen möglichst viele Punkte erspielt werden. Durch den Nachmittag führen Paul Andreas Freyer, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Senfkorn und MDR-Moderator, sowie Ramón Seliger, der Vorstandsvorsitzende der Stiftung. Damit der Aktionstag zu einem großen Erfolg wird, haben Eltern und Erzieherinnen ein buntes Programm mit den Kindern vorbereitet und viele Kuchen gebacken. Auch diese Erlöse fließen in die Gesamtsumme ein.

Derzeit können bis zu 100 Kinder den Kindergarten besuchen. Die Betreuung erfolgt altersgerecht durch ein multiprofessionelles Team, was auch die Einzelintegration für Kinder mit besonderen Bedürfnissen im Haus ermöglicht. *red*

20.000 Euro Zuschuss für Denkmale

Saalfeld. Der Ausschuss für Bau und Vergabe des Kreistages Saalfeld-Rudolstadt hat in der vorigen Woche die Prioritätenliste für die Vergabe der Denkmalfördermittel für das Jahr 2024 beschlossen. Insgesamt 20.000 Euro gehen nun an fünf Denkmale.

Den größten Einzelbetrag erhält mit 7500 Euro das auch am höchsten priorisierte Fröbelhaus Oberweißbach für den Austausch von zwei defekten Holzfenstern durch neue Holzfenster gleicher Machart. „Teile des Denkmals sind gefährdet, die Maßnahme ist dringend, es sind keine weiteren Fördermittel vorhanden, die Durchführung der Maßnahme ohne Fördermittel ist gefährdet“, heißt es zur Begründung in der Beschlussvorlage.

Das Haus in Oberweißbach wurde von 1839 bis 1844 als erster Kindergarten durch den Pädagogen Friedrich Fröbel genutzt.

5000 Euro fließen für die Restaurierung des Bismarckturmes bei Rudolstadt, der in der Gemarkung Zeigerheim steht, 1500 Euro für die Restaurierung der Turmuhren der Alten Schule in Lichtenhain/Bergbahn, 4500 Euro für den Austausch der Kunststofffenster gegen Holzfenster in einem Wohnhaus der Kulmstraße in Saalfeld und 1500 Euro für die Sicherung der Heilsberger Altarfiguren und Sanierung von Rissen in den Fensterstürzen des Chorraumes der Kirche Heilsberg. red /

Anzeige

Nicolaikirche erstrahlt in neuem Glanz

Festgottesdienst zum Ende einer jahrelangen Sanierung in Bad Blankenburg

Bad Blankenburg. (rb) Eine Zeitzeugin für viele Jahrhunderte ist die „Sankt Nicolaikirche“, das älteste Bauwerk der Stadt in Bad Blankenburg. Nach 6-jähriger Bauzeit, 2018 bis 2024, ist die Generalsanierung des Gotteshauses jetzt abgeschlossen. Saniert wurden der Turm, das Dach, die Türen und Fenster, die Elektroinstallation sowie das gesamte Mauerwerk; auch wurden zwei Glocken erneuert. Malerarbeiten im Innenraum und eine Erneuerung der Orgel waren ebenfalls Teil des Sanierungsprogramms. In der Bauzeit wurde eine Investitionssumme von ca. 2 Mio. Euro umgesetzt. An diesem Sonntag hätte es in der Evangelischen Kirch-

gemeinde „St. Nicolai“ in Bad Blankenburg nicht festlicher zugehen können. Zusammen mit Pfarrer Manuel Kaiser feierten die Gläubigen mit ihren Gästen den Abschluss der Sanierungsarbeiten mit einem

Festgottesdienst in der Kirche. „Unser Glaube braucht Orte, an denen er Kraft schöpfen kann, in der unsere Hoffnung frischen Wind bekommt, an dem wir uns gegenseitig daran erinnern, wie wichtig es ist, Haltung zu zeigen. Einer dieser Orte ist diese Kirche St. Nicolai in Bad Blankenburg. Sie wurde von so vielen Optimisten saniert. Möge sie in Zukunft ein Ort sein, an dem die Wirklichkeit Gottes und der Menschen einander begegnen. An dem die Menschen an die Hoffnung des lebendigen Gottes erinnert werden und sich gegenseitig stützen und zur Nächstenliebe und zur Haltung des Friedens

ermutigen“, betonte Pfarrer Kaiser in seiner Predigt. „Nach der großen Orgelkur“ freute sich Kantor Christoph Böcking, die gründlich überarbeitete Königin der Instrumente erstmals wieder konzertant erklingen zu lassen. Zur Freude der Menschen, die zuhörten, beglückt, oft auch tief bewegt. Dritter im Bunde der Mitwirkenden war der einheimische Posaunenchor. Eine 28-seitige Festschrift mit vielen Informationen über die Kirchengemeinde und die Kirchensanierung fand zahlreiche Interessenten. Die Bad Blankenburger Stadtkirche ist ein „Anders-Ort“, der ein Hinaustreten aus dem akustischen und optischen

Getöse des Alltags erlaubt. Sie ist wie ein ‚Schutzraum‘, eine ‚Oase‘ im Treiben des Alltags, eine Tankstelle für den ‚Sp(i)rit‘ des Lebens. Wie wichtig dieser Gedanke auch den Gläubigen und allen Bürgern der Stadt war, ist im Rahmen der Sanierungsarbeiten zu erkennen gewesen, denn sonst hätten sie in den letzten sechs Jahren nicht so viel Zeit, Geld und Energie in die Sanierung gesteckt. „Ich danke allen, die sich an der Sanierung beteiligt und mitgeholfen haben, dass diese Kirche für die nachfolgenden Generationen erhalten bleibt“, sagte Michael Pabst Vorsitzender vom Kirchbauverein.

Häuser erleben



**NEUBAU • ANBAU • UMBAU
GEWERBEBAU**
Ing.-Büro Dipl. Ing. A. Weithase
Tel. 0171/779 90 99
www.howel-haus.de

Unterstützung für neues Wärmepumpen-Kabinett

Rudolstadt. Für die Ausbildungsstätte Rudolstadt der Handwerkskammer Ostthüringen hat das Energieministerium fünf Wärmepumpenmodelle finanziert, inklusive Schaltungssysteme und Solar-Anlage. Die Modelle sind eine wichtige Grundlage für die praktische Aus- und Weiterbildung unter den realen Bedingungen. Die neue Solar-Anlage dient den Wärmepumpen als Energiequelle. Pro Jahr können rund 100 Auszubildende im Bereich Elektronik und Anlagenmechanik für Sanitär- und Klimatechnik in dem Wärmepumpen-Kabinett ihre Kenntnisse vertiefen. Zum Eröffnungstermin sprach Energieminister Stengele mit Vertretern der Handwerkskammer, mit Auszubildenden und

fessionell und sicher beherrschten, einbauen, reparieren und am Laufen halten – und nicht zuletzt ihre Kunden fundiert und zukunftsorientiert beraten können.“ Und Wolfgang Jacob, Präsident der Handwerkskammer für Ostthüringen war der Meinung: „Wer an der Energiewende und beim Klimaschutz tätig sein will, kommt am Handwerk nicht vorbei. In rund 30 Gewerken arbeiten bereits heute deutschlandweit 450.000 Handwerksbetriebe mit fast 2,5 Millionen Männern und Frauen am Klimaschutz. Sie sind aktive berufliche Klimaschützer, wenn sie Ladesäulen für E-Autos installieren, Solarpaneele, Wärmepumpen einbauen, Heizungen austauschen und Häuser energieeffizient dämmen und sanieren.“



„Nach der großen Orgelkur“ freute sich Kantor Christoph Böcking, die gründlich überarbeitete Königin der Instrumente mit dem Posaunenchor erstmals wieder konzertant erklingen zu lassen. Foto: rb

Musiker aus Berlin geben Benefizkonzert

Gräfenthal. Bereits zum dritten Mal werden Berliner Künstler zu einem Benefizkonzert in der Kirche Gräfenthal. Am Sonntag, 29. September um 17 Uhr beginnt das Konzert in der barocken Stadtkirche mit ihrer einmaligen Jugendstilausmalung.

Fünf Berliner Künstler laden unter dem Motto „Wir machen Musik“ ein. Moderiert vom Organisator, dem 1946

in Gräfenthal geborenen Heiner Paschold, selbst einst Mitglied der Komischen Oper Berlin, werden die Sopranistin Carola Reichenbach, der Tenor Johannes Dunz und der Bariton Felix Kroll sowie der Tenor Jürgen Witt, welcher auch Gitarre spielt, in der Kirche zu hören sein. Unter der Leitung von Frank Asmis (Orgel/Klavier), letzterer ist Dozent für Klavier und Chor an der

Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin, wird eine bunte Palette mit Musik unter anderem auch aus dem „Wildschütz“ von Lortzing und dem Musical „My Fair Lady“ dargeboten.

Angekündigt ist auch ein aus dem DDR-Fernsehen bekannter Überraschungsgast. Mit dem Konzert möchten die Künstler einen Beitrag zur Erhaltung der Kirche leisten. Der Eintritt ist frei. *red*

Andacht in der Schlosskapelle

Saalfeld. Unter dem Motto „Musik und Malerei – Kunst und Glaube“ laden die Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Saalfeld und der Verein Schlosskapelle am Sonntag um 17 Uhr alle Kunst und Musik-Interessierten und die Freunde des Saalfelder Schlosses in die Schlosskapelle ein. Im Mittelpunkt bei der Meditations-Andacht zum Bildprogramm der Saalfelder Schlosskapelle stehen diesmal die Engel der Schlosskapelle. Der Eintritt ist frei – um Spenden wird gebeten.

Am Tag des Erzengels Michael meditiert Pfarrer Christian Weigel über die Engelsdarstellung. Dazu erklingt Orgelmusik, gespielt von Kantor Andreas Marquardt an der 1989 erbauten Schönefeld-Organ. *red*

Die letzte ihrer Art

Optisch prächtig, aber seit langem bedroht. Paulinzellaer wollen ihre Orgel retten.

Hartmut Höland aus Königsee blickt auf ein ereignisreiches Berufsleben zurück, doch worüber es ihn noch viel mehr öffentlich zu sprechen drängt, ist eine andere Mission. Sie hat mit dem Gotteshaus in seiner Heimatstadt zu tun. Dabei ist er rückblickend zwar immer evangelisch, aber selten wirklich in der Kirche gewesen. Doch im Frühjahr 2021, als er bei der Trauerfeier für seinen Vater in der Kirche saß, war dies zugleich eine Initialzündung. Da fasste er den Entschluss, sich für die Orgel in der Stadtkirche einzusetzen.

Dass sie ein Sanierungsbedürfnis hat, ist nicht neu. Erste Expertisen hatte es, so fand Hartmut Höland, als er sich bei der Kirchengemeinde für dieses Vorhaben grünes Licht folgte, von 2011 gegeben. Auch bei einem Rundgang von Bürgermeister Marco Waschkowski und dem seinerzeitigen Kantor Veit Martin Anfang 2020 wurden die Probleme angesprochen. Doch die verfügbaren Summen reichen schon für die dringenden Arbeiten am Gebäude nur in Jahresscheiben.

Zuerst suchte sich Hartmut Höland Mitstreiter. Bei Kantorin Anne-Sophie Bunk ramnte er offene Tore ein und auch Unternehmer Jörg Müller und Erika Lichtenheld vom örtlichen Heimatverein waren schnell überzeugt. Gemeinsam machen sie nun

das Thema öffentlich. Dass der Orgel Aufmerksamkeit weit über den heimischen Sprengel hinaus gebührt, machten die Initiatoren deutlich mit einer ausführlichen Laudatio die kulturhistorische Bedeutung klar; Der Musikommer im Rinnetal erfreut zu Konzerten ganz

unterschiedlicher Art. Unter all den Instrumenten befindet sich ein wahres Goldstück: die Orgel der Gebrüder Schulze in der Stadtkirche „Zum Lobe Gottes“ in Königsee.

In der letzten Generation der Schulze-Tradition erbaut, ist sie das einzige original

erhaltene Instrument, die gesamte Technik, Spielmechanik und Registerzüge, Ventile und Pfeifen sind seit der Erbauung nicht verändert worden. Ein einziges Register im Oberwerk wurde in den 1970er-Jahren gekürzt, um dem klanglichen Zeitgeist zu entspre-

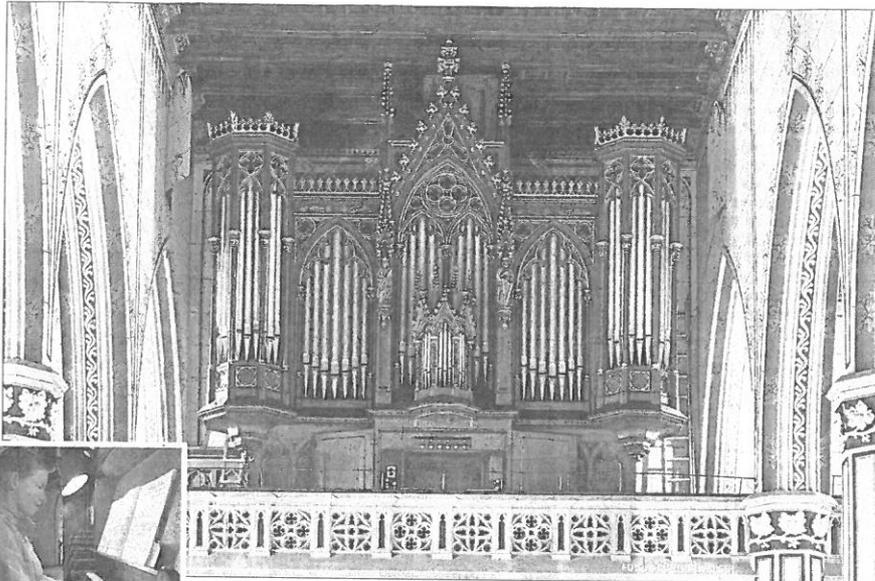
chen. Die gekürzten Pfeifen können aber, da die Legierungsart und die Mensuren der Pfeifen erhalten geblieben sind, voll wieder hergestellt werden. Zusammen mit der Kirche „Zum Lobe Gottes“ erbaut, wurde die Orgel offiziell am 3. Mai 1871 zur Einweihung gespielt. Seither

tut sie regelmäßig ihren Dienst.

Die Fachleute sind des Lobes voll, vor allem über den besonderen Einklang von Instrument und Raum: „In der großartigen Akustik entfaltet die Orgel einen wahrhaft kathedralartigen Klang. Die besonders von der grundtönigen Disposition geprägte dynamische und klangfarbliche Vielseitigkeit ist stilbildend für die Zeit und zugleich ein Vorbild der deutschen Romantik, welche sich deutlich vom Orgelbau jener Zeit in anderen Ländern wie Frankreich unterscheidet.“

Auch optisch könne man die Einheit von Kirche und Orgel am schön verzierten neugotischen Prospekt erkennen, der architektonisch an die (leider derzeit noch immer im Boden liegenden) Fialen des Turmes und der Kanzelgestaltung angelehnt sei und farblich die blauen und goldenen Töne der Altardecke aufgreife. Hervorragend sei auch die überdurchschnittliche Qualität des verwendeten Materials und die Verarbeitung, die Königseer Orgel präsentiere an dieser Stelle handwerkliches und orgelbauliches Spitzenniveau.

Bedeutsam auch: Innerhalb Deutschlands seien alle größeren Orgeln der Gebrüder Schulze verloren gegangen, das teilweise erhaltene Instrument in Oberweißbach sei mehrfach gravierend ver-



Die Orgel sieht in dieser Aufnahme auf den ersten Blick prachtvoll aus, doch die Kosten für den Sanierungsaufwand werden als sechsstellig eingeschätzt. Anne-Sophie Bunk ist Kirchenmusikern in Königsee. Fotos: Günther Widiger, Henry Trenz

ändert worden und entspreche nicht mehr dem klanglichen und baulichen Original. Sie fassen zusammen: „So ist die Schulze-Orgel in der Stadtkirche Königsee heute die größte, noch im Originalzustand erhaltene Orgel der letzten Generation einer berühmten Thüringer Orgelbaukunst, die aus den Werkstätten in Paulinzella und Milbitz über die Grenzen hinweg Instrumente nach Norddeutschland und sogar nach England, Südamerika und Australien exportiert hat. In Anbetracht dieser Bedeutung für den deutsch-romantischen Orgelbau sind wir überzeugt, einen wahren Schatz wiederentdeckt zu haben.“

Die Orgel ist nach Einschätzung von Orgelsachverständigen des Kirchenkreises und des Thüringer Landesamtes für Denkmalschutz und Archäologie sowie von Orgelbauern ein bau- und musikgeschichtliches Denkmal von nationaler Bedeutung.

Doch der Zahn der Zeit nagt am Material und beeinträchtigt zunehmend die Spielbarkeit des Instrumentes. Die Finanzierung ist bisher nicht gesichert, die Initiatoren suchen dringend Unterstützung für die fachgerechte Restaurierung und haben dafür auch eine Webseite aufgesetzt: Sie heißt so, wie die Retter das Thema sehen: www.orgelschatz-koenigsee.de.

(tfz)

Ausblick

Spenden für die Hochbeete

Stiftung Senfkorn mit Aktionstag in Rudolstadt

Der Aktionstag der Stiftung Senfkorn ist am 27. September, 15 Uhr, im Christlichen Kindergarten »Baum des Lebens« in Rudolstadt zu Gast. Mit dem Nachmittag rund um Spiel und Spaß unterstützt die Stiftung einmal im Jahr Evangelische Kindertagesstätten in Mitteldeutschland. Alle Erlöse und Spenden dieses Aktionstages verdoppelt die Stiftung bis zu einer maximalen Förderhöhe von 6000 Euro. Mit den gesammelten Spenden und der Förderung der Stiftung sollen Projekte zur Bewahrung und zum Schutz der Schöpfung ermöglicht werden. Dazu zählen das Pflanzen, die Pflege, das Gießen, Ernten und Verarbeiten von Obst und Gemüse durch die Kinder. Dafür sollen Geräte und Hochbeete angeschafft und die pädagogischen Fachkräfte im Bereich der Natur- und Umweltbildung geschult werden.

Derzeit können bis zu 100 Kinder den Kindergarten besuchen. Die Betreuung erfolgt altersgerecht durch ein multiprofessionelles Team, was auch die Einzelintegration für Kinder mit besonderen Bedürfnissen im Haus ermöglicht.

Um möglichst viele Spenden zu sammeln, sind Kinder und Erwachsene aufgerufen, in drei Wettbewerben gemeinsam anzutreten. Beim Rollerfahren, beim Senfkorn-Lauf und dem Senfkorn-Zielwerfen sollen möglichst viele Punkte erspielt werden. Durch den Nachmittag führen Paul Andreas Freyer, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Senfkorn und MDR-Moderator, sowie Ramón Seliger, der Vorstandsvorsitzende der Stiftung.

Die Stiftung wurde 2001 von der Thüringer Landeskirche gegründet und fördert seit 2021 auch in Sachsen-Anhalt. Sie unterstützt Evangelische Kindertagesstätten mit den Zinserträgen aus dem Stiftungskapital von derzeit etwa 6,1 Millionen Euro. Im Rahmen eines jährlichen Antragsverfahrens und des Aktionstages können sich die Evangelischen Kindertagesstätten um eine Förderung bewerben. In den vergangenen 23 Jahren konnte die Stiftung Senfkorn auf diesem Weg 174 Evangelische Kindertagesstätten unterstützen - mit einer Fördersumme von mehr als 1,05 Millionen Euro. (red)

Bundesstraße 281 wieder gesperrt

Ein Oberarzt, der auf der Bundesstraße pendelt, beobachtet einen Bau in Zeitlupe

Thomas Spanier

Saalfeld. Udo Baumann ist ein geduldiger Mensch. Das muss auch so sein in seinem Job als Oberarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie der Thüringen-Kliniken in Saalfeld. Wo geschnitten wird, da ist Konzentration gefragt und Geduld. Abschalten kann er auf dem Weg zwischen seinem Wohnort Neuhaus am Rennweg und seinem Arbeitsort im oberen Stadtgebiet von Saalfeld.

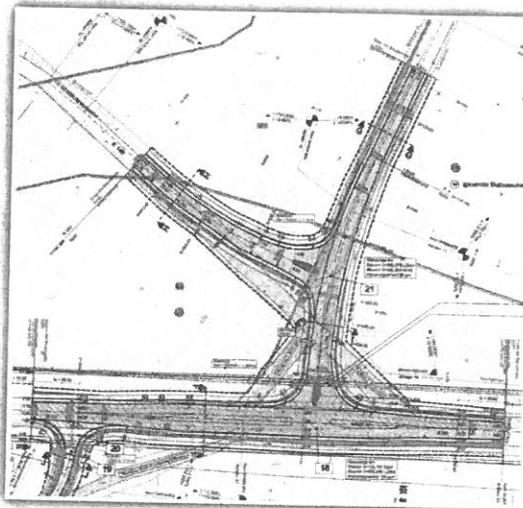
Dieser Arbeitsweg, laut Google Maps rund und eckig 30 Kilometer, wurde dem Mediziner während der Sommerferien in Thüringen sechs Wochen lang unmöglich gemacht, denn im Auftrag der Thüringer Landesämter für Bau und Verkehr (TLBV) wurde der Abschnitt der B 281 zwischen Reichmannsdorf und Hoheneiche von den Baufahrzeugen der Strabag AG in Beschlag genommen.

Ausschreibung war Ende Januar

Es ging laut Ausschreibung unter anderem um die Krümmenverbesserung in Form eines richtlinienkonformen Streckenausbaus eines 700 Meter langen Teilabschnittes einschließlich Herstellung von zwei Busbuchten und Straßenentwässerung, Markierung und Beschilderung, der Um- und Ausbau des Parkplatzes „Balz“, Erneuerung und Neubau von ca. 1,6 Kilometern Schutzplanken und die Deckenerneuerung auf knapp vier Kilometern Länge.

Worum es nicht ging, war der Um- und Ausbau des plangleichen Knotenpunktes der Bundesstraße Nr. 281 mit der Landesstraße Nr. 2654 und der Kreisstraße Nr. 140, der aus der Ausschreibung gestrichen worden war. Was Dr. med. Udo Baumann durchaus schon im Sommer verwunderte, als er die Schönheit der Heimat auf den diversen Umleitungsstrecken über Ober- und Unterweißbach, Reichmannsdorf und Meura, Gösselsdorf, Gräfenthal und Probstzella im doppelten Sinne des Wortes zwangsweise erfuhr. „30 Kilometer Umweg jeden Tag sind echt lästig“, sagt Baumann.

Noch andere neue Orte lernte er nach den Sommerferien kennen, als die Straßenbauer am Arnsgereu-



Die Karte zeigt, wie der Abzweig der Kreisstraße nach Wickersdorf und der Landesstraße nach Bernsdorf von der B 281 bei Hoheneiche künftig gestaltet werden soll. Hier möchte das Landesamt gleich mehrere Unfallschwerpunkte entschärfen.

TLBV



Erst im Sommer war der Abschnitt der B 281 zwischen Hoheneiche und Reichmannsdorf sechs Wochen dicht. Jetzt gibt es ab Montag die nächste Vollsperrung.

HENRY BECHTOLDT

ther Berg anrückten und eine neue Umfahrung über Dittrichshütte und Unterwirbach zum täglichen Arbeitsweg gehörte. Als er nun aber erfuhr, dass in den am Montag beginnenden Herbstferien die Bundesstraße auf der Saalfelder Höhe erneut voll gesperrt werden soll, entfuhr ihm spontan ein „Nicht schon wieder!“ - und eine Teilruptur des Geduldsfadens ließ den Chirurgen zum Telefonhörer greifen. Am anderen Ende der Leitung erklärte

ihm ein durchaus geduldiger Mitarbeiter des Straßenbauamtes, warum Udo Baumann nun erneut für zwei Wochen auf schmale Wege ausweichen muss. Die Kurzfassung: Die Kirche habe es abgelehnt, ihr Land für den Umbau des Abzweiges nach Wickersdorf, Bernsdorf und Volkmannsdorf zur Verfügung zu stellen. Sie musste erst enteignet werden, damit nun auch der Knoten gebaut werden kann. Womit es für den Neuhäuser plötzlich auch Sinn

ergab, weshalb die Baufirma in den vergangenen Wochen „in Zeitlupe“ an den Nebenschauplätzen weitergearbeitet hat, während er mit 50 km/h daran vorbei zuckelte: an zwei Bushaltestellen und einem Parkplatz. Die Frage, die ihn seitdem umtreibt: „Kann man eine solch wichtige Grundstücksfrage nicht im Vorfeld klären?“

Silke Schweitzer, der wir genau diese Frage stellten, holt erstmal tief Luft und antwortet dann in der Tradition des Senders Jerewan: Im Prinzip, ja. Mit dem Planfeststellungsbeschluss für die Gesamtmaßnahme auf der Saalfelder Höhe habe die Behörde zwar die „Baurechtsfähigkeit“ erreicht, aber nicht alle „Grundstücksverfügbarkeiten“, so die zuständige Referatsleiterin des TLBV. Verweigere ein Grundstücksbesitzer die Zustimmung, gebe es ein „Besitzzeiweisungsverfahren“ beim Thüringer Landesverwaltungsamt, bei dem das TLBV umfangreiche Unterlagen beibringen müsse.

Unfallschwerpunkt beseitigt

Dieses Verfahren sei zum Zeitpunkt der Ausschreibung Ende Januar noch nicht abgeschlossen gewesen, so Silke Schweitzer. Und habe so verhindert, dass der Ausbau der gesamten Strecke wie geplant in einem Ritt erfolgen konnte. Jetzt aber gebe es den entsprechenden Beschluss der Weimarer Behörde, wonach das Straßenbauamt und die mit dem Bau beauftragte Firma das Grundstück betreten darf. Dass es der Kirche gehörte, mag die Referatsleiterin nicht bestätigen; dementiert es aber auch nicht.

Wie es nach den zwei Wochen Vollsperrung während der Herbstferien technologisch weiter geht, werde sich zeigen. „Am Ende werden wir mit der Krümmenverbesserung und dem Ausbau des Knotens einen Unfallschwerpunkt beseitigt und ein weiteres Stück Bundesstraße ordentlich instandgesetzt haben“, sagt Silke Schweitzer.

Nie sei es das Ansinnen der Straßenbauverwaltung, etwas gegen die Menschen zu tun, sondern für die Verbesserung der Infrastruktur. Dass dies manchmal zu Interessenkonflikten führt, liegt in der Natur der Sache. Silke Schweitzer: „Wir bauen Straßen für Menschen.“